



I N H A L T

- 4: Conbericht aus Unterwössen
- 7: Fanzinere Rezensionen aus Vegesack
- 16: News aus der Horrorszene
- 17: Phantastische Hörspiele
- 18: Phantastische Klassiker auf DVD
- 20: Filmnews
- 21: Bücher - gelesen und rezensiert
- 24: Fritzwilli Braun über damals und heute

Dieser Sommer hat Konsequenzen

Viele Klimaforscher sind wiederum der Überzeugung, ursächlich betrachtet, sei dieser Sommer die Konsequenz des Verhaltens der industrialisierten Staaten, sorglos und eigennützig mit den bekannten Treibhausgasen umzugehen. Ob der diesjährige Sommer nun tatsächlich die Konsequenz daraus ist, wird an dieser Stelle nicht behauptet, dass der sorglose Umgang ein anprangenswerter ist bleibt der moralischen Haltung des Einzelnen überlassen. Wirklich spannend und global betrachtet einzig wirksam, sind dann am Ende doch nur persönliche Erlebnisse und die Konsequenzen, die daraus gezogen werden.

Vor unserer Wohnung, leider aber in Nachbars Garten, stand vor ein paar Jahren noch eine prächtige Blauzeder, die, was wir damals noch nicht richtig zu schätzen wussten, die südwestliche Hauswand beschattete. Unsere bekloppten Nachbarn, über die ich mich diesen ganzen

Sommer lang geärgert habe, viel mehr übrigens als über die dummdödeligen Nachbarn zwei Gärten weiter, deren Swimmingpoolpumpe nun schon seit Tagen unrund läuft und die Obertonleiter rauf und runter nervt, gerade im Moment auch, aber die anderen jedenfalls haben die Zeder getötet, „weil so große Bäume doch nicht in einen Garten gehören“ (hier bitte schnippischen Ton unterlegen). Jedem Depp ist die Konsequenz klar – die Häuserwand, deren eigene natürlich auch – wird nicht mehr beschattet und dieses Jahr schien die Sonne drauf. Sie schien ausgiebig, täglich und lange. Erwähnte ich, dass wir keine Gardinen vor den Fenstern haben? Rolläden auch nicht und innen drin auch keine Klimaanlage. Also, wenn unsere maroden Wände nicht aus einem Nachkriegs-Sand-Sand-Zement-Gemisch wären, sondern aus Metall, hätten wir in einem Auto gesessen und wären gestorben. So nur beinahe. Am sechsten Tag der Hitze habe ich die Nerven verloren und die Fenster mit Lappen zugehängt, also mit allem, was dunkel und groß genug war, die gläsernen Heizplatten abzuschatten, als da waren thailändische Sarongs und Tischdecken. Von außen betrachtet wären die Fenster zumindest in einem Favela nicht besonders aufgefallen, vor allem, da die Textilien zwischen Fenster und Rah-

men geklemmt wurden und an manchen Ecken rauslugten. Das sah irgendwie so stillfrei aus, dass wir uns entschlossen haben, über den Fenstern schmale, formschöne und elegante Drahtseile anzubringen. Daran können wir dann im nächsten Tropensommer, der bestimmt kommt, die Tücher befestigen. Wenn die locker fallen, sieht das gleich viel besser aus. Möglicherweise fliege ich aber auch noch mal nach Thailand und kaufe drei gleichartige dunkle Sarongs, die passen von der Größe so gut und sind dort unschlagbar preiswert.



Das tat man in Unterwössen gegen die Hitze

Nachdem wir dieses Problem geklärt haben, muss ich nur noch eine Strategie entwickeln, wie wir der Spinnenplage Herr werden sollen. In Rumänien, so las ich heute in der Zeitung, tauche eine bisher unbekannte Spinnenart, der schwarzen Witwe nicht unähnlich, in Scharen auf und habe bereits einen Mann getötet. Die krabbeln nach Deutschland, das steht fest und machen nicht eher halt, bis sie hier in Düsseldorf sind. Und dann? Was mache ich dann? Für Fandom Observer Redaktionen werde ich dann nicht mehr zur Verfügung stehen, denn auf der Flucht ist ein PC nur hinderlich.



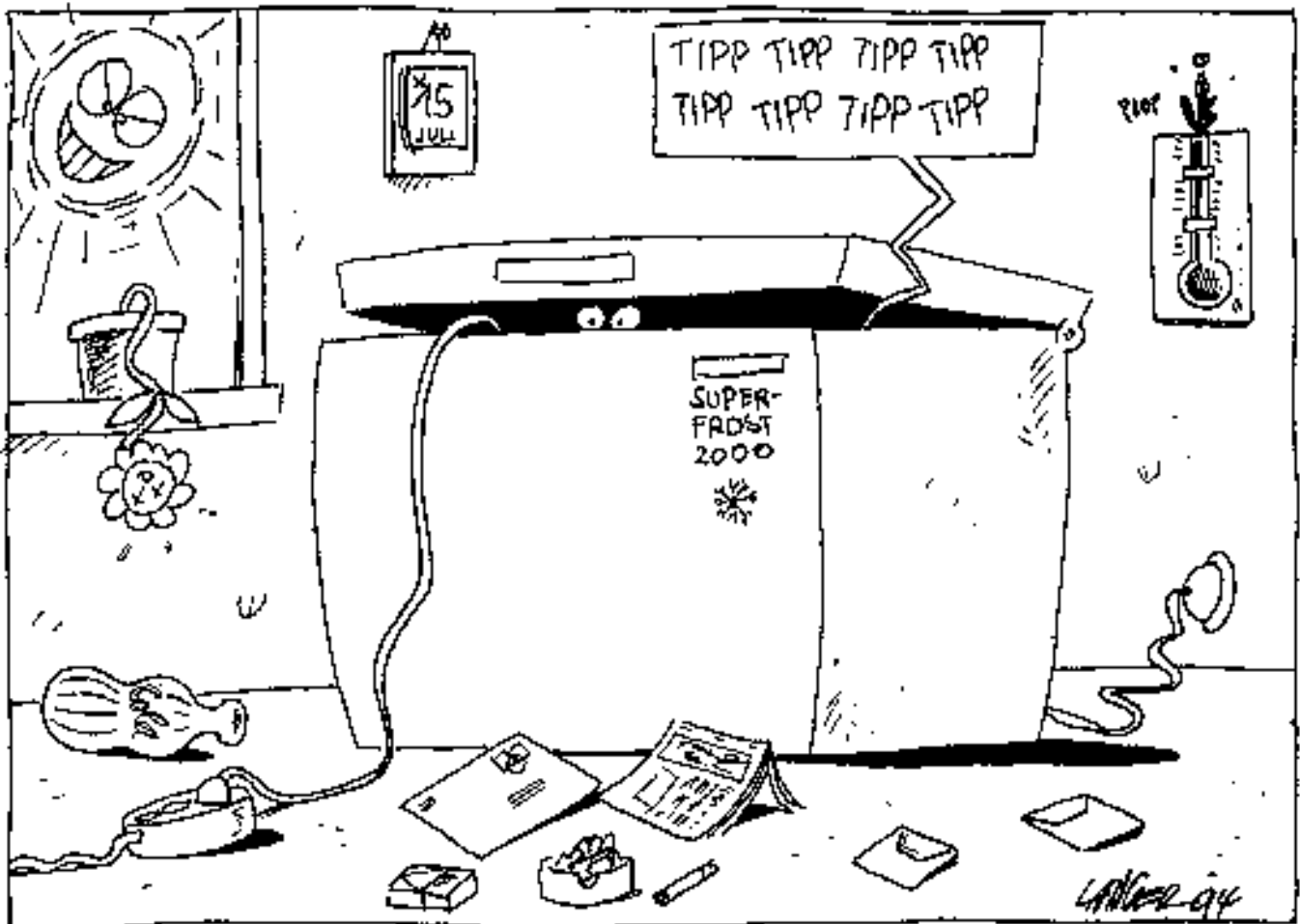
Einen frischen Gruß wünscht,
Doris

Material für Ausgabe 172 an:

**Olaf Funke, Naupliastr. 7,
81547 München,
olaf.funke@sf-fan.de**

**oder direkt an die zuständigen
Spartenredakteure schicken**

www.fandomobserver.de



ALZENAU...IRGENDWANN IM JULI 1994....

Es war heiß, sehr heiß, tropisch heiß, als die Mitarbeiter an diesem FO ihre Texte schrieben. Viele hätten manches, vielleicht sogar ihr Observer-Abo dafür gegeben, die extraterrestrische Klimaanlage zu besitzen, die den Herausgeber Mampf schon im warmen Sommer 1994 kühlte, was dieser bereits vor 9 Jahren veröffentlichte Cartoon dokumentiert. Aber, und das ist das wirklich Bemerkenswerte an dieser Ausgabe, ohne mampfschen Arktisgenerator und mit wenigstens 10 Grad Celsius mehr als damals, haben die bienenfleißigen Mitarbeiter ihre Tastatur nass gemacht – für Euch – die Leserinnen und Leser.

NEWS

Die Geweihe werden überdauern

Doch auch, wenn der Mitgliederschwund in letzter Zeit dramatisch war, soll das legendäre Hirschzimmer im Erkrather Krug zu Düsseldorf noch eine Weile Heimstatt des SF-Club NRW bleiben. Ein Ausschuss wurde gegründet, um den Abstieg in die fannische Bedeutungslosigkeit zu verhindern.

In glanzvolleren Zeiten standen mehr als 60 Mitglieder auf der Liste des SF-Club NRW. Gerne sei noch einmal daran erinnert, dass man sich früher mal SFCD-Regionalgruppe Niederrhein nannte, was dem Marketingspezialisten Beluga Post zu ungriffig erschien und deswegen die Umbenennung initiierte. Aber auch unter einem flotteren Namen ist ein Niedergang selten aufzuhalten, weil es auch bei Vereinen immer öfter drauf ankommt, was qualitativ geleistet wird

und nicht, was drauf steht...Beim momentanen Vorsitzenden Oktavius Donath ist diese simple Erkenntnis jedoch auch noch nicht angekommen. Um so besser, wenn es ein paar Mitglieder gibt, die sich an bessere Zeiten erinnern und Engagement zeigen. Kolportiert wird, dass Sandia Vockenber die Idee zu einem Ausschuss hatte und immerhin haben sich sechs Personen gefunden, die daran teilnehmen: Sandra, Beate Tribukeit, Irma Leu, Michael Topf, Hope Schwagenscheidt und Michael Iwoleit, der die Aufforderung Hopes, dem illustren Kreis beizuwohnen, angeblich mit den Worten „Du Arsch“ kommentierte, um ihr dann jedoch nachzukommen.

Eine der ersten Amtshandlungen soll die Auflösung des e.V. sein, weil man sich in bescheidener Selbsterkenntnis wohl nicht mehr als organisierter Vereinsmeier wahrnimmt,

sondern als Fan im Kreise anderer Fans. Natürlich wird es dann auch darum gehen, wie die Publikation „Okular“ weiter geführt wird und wie eine Struktur aussehen kann, um als Fangruppe mit Spaß statt Frust bestehen zu bleiben. Viel Glück!

ddd



Der schmunzelnde Observer

35 zurückgewiesene Titel für Kinderbücher

1. Du bist anders und das ist schlecht
2. Der Junge, der starb, weil er sein Gemüse aufgegessen hatte
3. Pappas neue Frau 'Klaus'
4. Lustige Schimpfwörter zum weitersagen
5. Hammer, Schraubenzieher und Scheren: das 'Ich-kann-das-Buch'
6. Katrin war so böse, dass ihre Mutter sie nicht mehr lieb hat
7. Der neugierige Georg und der Hochspannungszaun
8. Alle Katzen kommen in die Hölle
9. Die kleine Sissy, die klatzte
10. Einige Kätzchen können fliegen
11. Das war's: Ich geb' dich zur Adoption frei
12. Opa kriegt einen Sarg
13. Die magische Welt im abgestellten Kühlschrank
14. Garfield kriegt Katzenleukämie
15. Fremde haben die besten Süßigkeiten
16. Heulen, schlagen und schreien - so gehst Du deinen Weg
17. Du warst ein Unfall
18. Dinge, die reiche Kinder haben, aber Du nie haben wirst
19. Peng! macht der Hamster und andere lustige Mikrowellenspiele
20. Der Mann im Mond ist eigentlich der Teufel
21. Deine Alpträume sind wahr
22. Wo möchtest du begraben werden?
23. Eier, Toilettenpapier und deine Schule
24. Warum können Frau Gabel und Herr Steckdose keine Freunde sein?
25. Orte, wo Mami und Papi schöne Sachen verstecken
26. Papi trinkt, weil du schreist
27. Die Überraschung am Boden des Pools
28. Wenn es sich gut anfühlt, fass' es an!
29. Im Internet erwachsene Freunde finden
30. Du kannst nichts dafür, wenn Du dumm bist
31. Peggy ist Matsch! (Vergiss' Du nicht deinen Sitzgurt)
32. Tyrannen verdienen es, zu sterben
33. Mami kriegt einen neuen Baby, das sie liebt
34. Daniel hat die falsche Farbe, um dein Freund zu sein
35. Ich warne dich! 101 Ablehnungen, die Dir zeigen, dass Du keine Sissy bist

Anonym

**Jede Menge
SF- und Fantasy
Bücher / Hefte / Fanzines
abzugeben.
Ideal für den
Aufbau einer
entsprechenden
Bibliothek.**

**Möglichst
alles zusammen
zu verkaufen.**

**Willi Sohl
Hessenstr. 18
35085 Ebsdorfergrund
Tel.: 06424/1317**

Vurguzzuzzlercon oder 3. SF-Oldie-Con oder

Franz Ettl Gedächtnis-Con in Unterwössen (27. bis 29.6.03)



Chefstatistiker Hermann Urbaneck hat Spaß

wasser an Kürbiskernschoten und wenn wir den in seinem Rezeptwahn Agierenden nicht irgendwann mit einer Apfelschorle betäubt hätten, wäre niemand zu Wort gekommen. So aber konnte doch auch das überaus beliebte Spiel, das vor allem auf Klassentreffen oder Oma&Opikaffeeklatschtreffen beliebt ist, „Erinnerst Du Dich noch an?“ in epischster Breite abgewickelt werden. Ich, das weißt Du ja, erinnere mich grundsätzlich nie an was. Also hab ich an diesem Donners-

näre und den einfachen Menschen ein Vorbild ist – den Siebenschläfer. Der hat sieben Tage geschlafen, dann schnell das SF-Fandom erfunden, um dann wahrscheinlich überhaupt nicht mehr aufzuwachen, weil die Welt so langweilig war. Na gut, Dich scheint das ja gar nicht zu interessieren. Der Herr Braeg lief an diesem Tag sehr verstört herum, weil Alfred Vejchar heruntönte: „Ich hob do a Packl Briaf vom Braeg, die hod der in frühester Jugend geschrieben, mindestens 14 Seiten, enge Schreibmaschinenschrift pro Briaf. Verkauf i gegen Höchstgebot!“. Würdest Du denn gerne wollen, dass man Deine schriftlichen jugendlichen Spuren plötzlich an's Tageslicht

Kennst Du Unterwössen? Nein? Das ist gut oder schlecht. Jedenfalls trafen sich da ganz seltsame Figuren, die eigentlich überhaupt nicht in eine bergige Landschaft passen. Weil, die wandern nicht, bewundern nix. Weder die herrliche Bergwelt noch das himmlische Himmelblau des Himmels oder gar die wässrige Weite&Tiefe des in der Nähe befindlichen Chiemsees. Die sitzen nur herum und erzählen sich seltsame Geschichten aus den Tagen wo es in Unterwössen, wie Dieter Sachse so richtig wusste, *„eine Falsche Bier 70 Pfennige kostete und einen Porzellanverschluss hatte, der so richtig geil „ploppflutsch“ machte, wenn man ihn öffnete. Der Verursacher dieses Cons, Herr Horst Schwagenscheidt, dazu die Herren Gerd Zech, Guntram Ohmacht, Dieter Sachse und der nach einer Raddampferfahrt völlig erschöpfte „Hyperfan“ Alfred Vejchar, dazu noch Dieter Braeg, saßen schon am Donnerstag in der Pension Gabriele in Unterwössen. Warum? Weil irgendein Feind des SF-Oldie-Fandoms wohl brandstiftend das Hotel Post in Schutt und Asche gelegt hat. So gab es nur das Thema, vorgegeben vom Herren Hope „Kann man Mineralwasser auch unordentlich trinken?“ und natürlich hatte der größte Rezeptsammler von Mülheim und Wienerschnitzel- folterer dazu zahlreiche Rezepte: Mineralwasser leicht gedünstet, gebratenes Mineralwasser mit Chiemseeheifisch, sautiertes Mineral-*

tag die älteren, meist recht gut genährten Herren, nur Herr Zech machte da eine sehr schlanke Ausnahme, allein gelassen. Ich hab mir in Salzburg eine herrliches Saiblingsfilet mit feinsten Zutaten genehmigt und dazu einen trockenen gelben Muskateller getrunken. Rezept? Heiß' ich Schwagenscheidt? Wie üblich ist über *Sintsch Fitschn* kein Wort gefallen, wozu auch?



Dr. Gerd Zech war auch da und sollte auch nicht wech

zert? Das Ehepaar Gindorf, soeben in der Perle Bayerns eingetroffen, extra vom Bahnhof Übersee vom Koch des Hauses abgeholt, der ein ganz großer SF-Autor sein muss, weil er denen erzählte, er hätte bei Kempinski in Berlin gekocht, zeigten großes Interesse an Braegs schriftlichen Jugendsünden. Auch sonst war der Andrang ein nie endenwollender. Der Conchef Schwagenscheidt saß mit immer strahlenderen Gesichtserkern auf seinen sechs bis acht Buchstaben und verteilte eifrig Namenskärtchen an meist etwas aus der Fassung geratene Herren. So an den Herren Rottensteiner, der den Mülheimer gleich als Altpapierverwerter missbrauchte und seinen Kofferraum mit fremdsprachigen Fanzines voll stopfte, dabei weißt Du ja, dass der Hope ja ausländisch nicht gut drauf ist, selbst in Deutsch hapert es da ja manchmal, weil er zuviel Buchstabensuppe abgekriegt hat in seiner Jugend. Da lief er herum, weil er kauft ja alles, was es so gibt, wenn Sonderangebotszeit ist, mit einer Ge-



Gustav Gaisbauer und Horst Evermann kommen sich näher

Hochoffiziell ist es ja dann erst am Freitag geworden, das war der 27. Juni, da feiert man in weiten Teilen Bayerns und Österreich ein Tier, das für Beamte, Gewerkschaftsfunktio-

brauchsanweisung für eine englische Ketten-
säge. „Höma, wat heißt dat auf Deutsch“ fragte
er – „Do not attempt to Stopp chain with
your hands or genitals“. Hope will wohl dem
sexuellen Genuss endgültig entsagen, aber
ist das die richtige Methode?

Viele Wiener Fans waren ebenfalls schon da
und bemängelten natürlich das Nicht-
vorhandensein von vernünftigen Getränken,
als da sind – Heuriger, Grüner Veltliner,
Welschriesling...kennst Du nicht? Typisch, im-
mer nur koksen, ist nicht gut. Schau Dir doch
mal an, wie Du Deine deutschen 10-
Euroscheine versaut hast! Hans Langsteiner,
im richtigen Leben ein feiner Kulturjournalist
beim österreichischen Rundfunk war genau-
so eingetroffen wie Viktor Farkas, der früher
im „Wiener“, einem Journal für mittelschwere
Unterhaltung, gruselige Geschichten erzähl-

ster dieser Disziplin zu-
sammen mit Adi Fritsch
begrüßen konnten. Früher hat ja die Münch-
ner und die Wiener SF
Gruppe wirklich alles
beherrscht und mit
MRU und PIONEER das
Fandom unterhalten,
was heute kaum noch
möglich ist, seit PISA.
Helmut W. Mommers
darf natürlich nicht ver-
gessen werden, er ist
noch immer ein leiden-
schaftlicher Kämpfer für gute SF-Geschichten,
die er dann, genial illustriert, im feinen SF-
Magazin NOVA erscheinen lässt, das er zu-
sammen mit den Herren Hahn und Iwoleit
herausgibt. Das liest sogar der Herr Dr. Rotten-



Oldiefütterung – Hermann Urbanek und Hubert Straßl

Herr Hope, der meint, er sei so gesehen, für
sich selbst gesprochen und in den Raum
gestellt, Programm genug. Ich weiß ja nicht.
Jedenfalls soll es am Samstag noch weitere
Oldie Prominenz geben, die es sich nicht neh-



Oldiegruppenbild genau da, wo mal das Hotel Post stand

te. Helmut Magnana mit liebevoller Gattin,
Frau und Herr Urbanek (er will bald nichts
mehr sammeln – „Da Kölla is voll!“) staunten
sehr, als sie nach langer Zeit Waldemar
Kumming, seines Zeichens wohl
Conbesuchsweltmeister und Deutscher Mei-

steiner ohne die Wimper zu zucken! Auch
ein frischerer Wolfgang Thadewald war
schon da und Susi Kwiat liebevollst lä-
chelnd, begleitet von ihrem Sohn. Spät am
Freitagabend wurde der Exschnellsprecher Ha-
gen Zboron begrüßt. Dr. Weigand mit reizender
Begleitung, Karla Wolff, die sich
für Puppen interessiert und eine große
Sammlerin derselben ist, planten einen
Salzburgbesuch. Der Häuptling der Fantasy
Fraktion Bayerns, der Herr Gustav Gaisbauer,
hatte auch Probleme, weil er ständig mit
Herrn Braeg wegen eines Belegexemplars
herumstritt und, das ist typisch für diesen
im größten deutschen Überschwemmungs-
gebiet (Passau) Lebenden, jede Verant-
wortung abtritt. Programm wurde auch an
diesem Freitag nicht geboten. Der Chef, Du
kennst ihn ja, der

men lassen will, in Unterwössen den Spu-
ren und historischen Relikten nachzugehen,
um die Vergangenheit aufzuarbeiten – wie
das so heißt. Man will wohl vor dem nicht
mehr vorhandenen Hotel Post eine Gedenk-
minute mit Gruppenfoto machen. Für was
anderes reicht die Potenz auch nicht!

Ich könnte hier, das ist ja klar, noch viele
Seiten mit SF-Fandomprominentennamen
füllen, aber frag' den Hope, der erzählt so
gerne, wer alles seiner Einladung noch
gefolgt ist. Aber ich will Dir schon erzäh-
len, dass zum Beispiel der Herausgeber eines
der ersten wöchentlich erscheinenden
Fanzines „Goshohboyohboy“ Klaus Eylmann,
extra aus Reno Centese anreiste oder
Hubert Straßl in Begleitung von Edi
Lukschandl (er wohnt in Schweden) auch
Zeit fand, das Grab von Franz Ettl zu
besuchen, der in Unterwössen nicht nur
ein großer Meister der Zahnstein-



Chairman „Hope“ in bekannt lässiger Haltung

bekämpfung war, sondern auch Organisator herrlichster Cons. Natürlich weißt Du, als gebildeter F-Fan, dass der große Ettl auch den Vurguzz erfunden hat. Vor allem im Hotel Post, da ging früher die Post ab, oder im von Unterwössen nicht weit entfernten Markquarstein, auf der heute leider ziemlich baufälligen Burg. Das Hotel Post ist abgebrannt, dort gibt es nur ein „Nachrufschild“ samt einem „Kunstwerk“ das stark an realsozialistische Kunst erinnert (Schaufel und Spitzhacke). Da wurde dann ein riesiges Gruppenfoto gemacht, alle Digitalkameras klickten und klackten, der Bauch von Herrn Gaisbauer stand im Weg und der Conorganisator versteckte sich hinter der Denkmalschaufel. Herr Braeg wurde beobachtet wie er, trotz riesigster Leibesfülle zusammen mit dem Ehepaar Magnana, Alfred Vejchar, Waldemar Kumming und Adi Fritsch einen riesigen Eiskaffee verdrückte.

Thomas Schlück zusammen mit seiner Frau und das Ehepaar Jeschke waren natürlich auch nach Unterwössen gekommen, leider nur für wenige Stunden. So fand sich am frühen Nachmittag eine riesige Runde Fanprominenz auf der Terrasse der Hotel/Pension Gabriele ein, um der

Ansprache von Herrn Horst Schwagenscheidt zu lauschen, der sich zu diesem Zweck in einen feinen Zwirngeschmissen hatte und jeden unter Druck setzte, einen Gruß schriftlicher Art zu unterschreiben, der dem Gründer des SF-Fandoms Walter Ernsting zugestellt werden sollte. Wie immer war die Rede des großen Hope nicht endend wollend, geschult durch Fidel Castro und Erich H. laberte er bis in die tiefe Nacht, um dann Herrn Braeg noch kurz erzählen zu lassen, dass es Walter Ernsting, der ja, wie der Herr Braeg in Salzburg lebt, gesundheitlich so schlecht geht, dass er nicht in der Lage ist, das alternde Fandom besuchsmäßig zu empfangen. Weil das alles so schön war, empfahl der in der Zwischenzeit ebenfalls erschienene Jürgen vom Scheidt, der früher auch als Leihbuchautor viel für die Verbesserung der Geisteskraft junger Menschen getan hat, doch



Hias Oberjodler, unser Reporter vor Ort, lacht mit Wolfgang Jeschke auf dem Gottesacker



v.l.n.r. Franz Rottensteiner, Wolfgang Jeschke und Helmut Mommers



Dr. Jörg Weigand bringt als Opfergabe „Vurguzz“ ans Grab des seligen Franz Ettl, Erfinder desselben

für Herrn Hope ein wenig zu sammeln, damit er in seiner Küche wieder neue Kochrezepte ausprobieren kann, mit denen er dann unter Pseudonym an einem Kamin „gesprächsweise“ das Fandom nervt.

Viel wichtiger war natürlich, was der ehemalige SFCD – Vorsitzende Gert Zech, seines Zeichens Astronom zu erzählen hatte, denn ihm ist es zu danken, dass er Walter Ernsting noch zu Lebzeiten eine große Freude machen konnte: Der Planetoid 15265 wurde nach ihm benannt.. (Anmerkung der Redaxin: In FO 170 wurde in Bild und Schrift ausführlich über das Ereignis berichtet)

Was soll man dazu sagen? Das war doch ein wirklich schönes nachträgliches Geschenk für unseren Deutschfandomgründer, oder? Aber dann ein langes geselliges Beisammensein, das nur durch das unglaublich disziplinelose Verhalten des Herren Nikolai Stockhammer getrübt wurde, der den Herrn Braeg ständig umarmen wollte, weil er mit ihm vor Jahrzehnten einmal ein PIONIEER gedruckt

hatte und der Herr Braeg damals den Drucker ständig reparieren musste, weil der in Karl Marx Stadt zur Welt gebracht wurde über kein technisches Verständnis verfügte und verfügt. Als dann irgendwann am Sonntag schon fast alle Fans abgereist waren, erschien Axel Melhardt mit seiner Frau. „Das hab ich mir nicht verdient“ jammerte er. „Aber, aber“ meinte ein Ungenannt bleiben wollender, „das war doch früher auch nicht anders, Axel taucht auf und alle flüchten“.

Hör mal, wenn Du noch was wissen willst, komm' nach Unterwössen, dort beim größeren Misthaufen auf der Oadelalm, da findest Du mich, den

Hias Oberjodler



Unschuldige bajuwarische Eingeborene – vergiftet mit Vurguzz

*Unfreiwillige Pause ...
oder
„Große Milchstraße“,
piepste Gucky über
Helmfunk“...!*

So etwas ist auch für unsereinen >neu<... immerhin 14 Tage lang wanderte der Hauscomputer vom Arbeitszimmer hin zur Werkstatt und zurück, das erste Mal seit dessen Anschaffung setzte sogar ein entsprechender Fachmann seinen Fuß in meine vier Wände. Leider waren derlei Bemühungen aber immer wieder nach kürzester Zeit von Abstürzen und Verweigerungen gekennzeichnet – letztendlich mit dem Ergebnis, bis auf das Gehäuse und die eigenen Daten alles neu in dem Kasten zu haben (diverse alte Utensilien hatten die nicht mehr vorrätig, also gab es gleich weiterreichendes Material)...

Alles das machte es wieder einmal deutlich, wie abhängig man vom dem Ding schon ist, fandomatisch und beruflich läuft schon derart viel über den Comp, dass die Familie ohne irgendwie aufgeschmissen ist. Und wenn dann noch wichtige Dokumente terminlich fällig sind und nicht mehr abrufbar, auweia! Wenn ich da an die Tipperei für mein erstes Fanzine im Jahre 1973 denke – so eine nette verlässliche mechanische Reiseschreibmaschine...

Das war also eine unfreiwillige Pause – diesmal gibt es dafür eine doppelte Ration (trotz Hitzewelle und klebrigem Oberkörper u.ä.), die dazu noch ungewöhnlich umfangreich ausfällt, fast wie in „alten Zeiten!“ Und übrigens: wer gerne sein E-Zine besprochen haben möchte, kann es vorbeischicken – ich bin allerdings kein >Netzfischer<, sondern per CD+Post sollte es schon sein, gell...

ANDROMEDA NACHRICHTEN # 200

SF-Clubzine/A5/200 S./450 Ex
Andreas Kuschke, Billerbeck 25, 29456 Schnega

Birgit Fischer würdigt auf immerhin einer halben Seite dieses wichtige(?) Jubiläum des ältesten SF-Clubs hierzulande – der SFCD, tja, und das war's dann auch schon (für Mitglieder gibt es noch ein „Jubiläums-Rätsel“, bei dem man „1 Jahr kostenlose Mitgliedschaft“ gewinnen kann). Kein Reprint der Nummer 1, keine Erinnerungen evtl. noch lebender erster Recken und Redakteure – interessiert anscheinend niemanden in diesem Club, keiner macht was in dieser Hinsicht. Inhalt wie gehabt, nur etwas dicker, die üblichen Rubriken. Und die üblichen Hanseln: Redax Thomas Recktenwald entschuldigt die Monate der Verzögerung mit den „vielen Feiertagen“, die



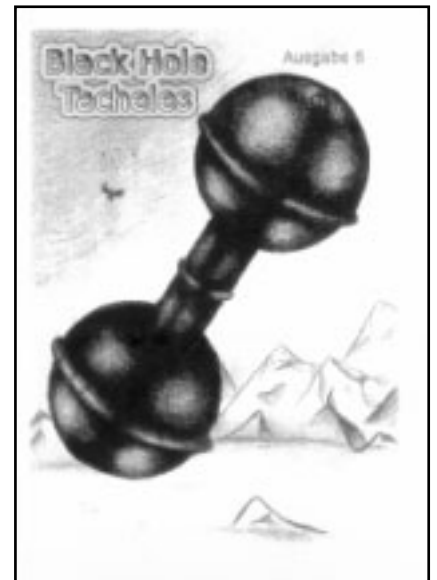
in letzter Zeit so anlagen, er war halt woanders oder auf Cons – tja, seltsam, wie diese Feiertage so ganz unvermutet über uns herfallen, wenn sie doch wenigstens im Kalender stehen würden... Und der Höhepunkt sind natürlich die 2 Seiten, auf denen Klubkassierer Herbert Thiery mal endlich Stellung nimmt zur Kreditaffäre, der vieldiskutierten! Wie kaum anders zu erwarten macht er es natürlich gerissen, nimmt nämlich überhaupt keine Stellung, sondern dementiert auf das Heftigste Vorwürfe, die nie jemand gemacht hat (ich habe bisher nirgendwo gelesen, dass irgendeiner angezweifelt hätte, dass Herbert die 5000 auch wirklich zurückzahlt – darum ging es ja auch gar nicht) – und attackiert Personen für etwas, was mit den Krediten gar nichts zu tun hat (was hat der soon kommende SFCD-Con in Lübeck mit all dem zu tun, Herbert lenkt gerne ab). Er lässt durchklingen, dass die Kreditvergabe nur deshalb stattfand, weil der Club von den Zinsen wohlwollendes durchführen könne (Gelder für Preisvergabe) – richtig hingegen ist (zumindest in seinem Fall), dass er, Herbert Thiery, das Geld dringendst brauchte (und soviel unsereiner weiß, sogar für einen Zweck, für den sich nun wirklich keiner zu schämen braucht, eher im Gegenteil). Der Knackpunkt ist aber die Frage: Darf ein eingetragener Verein (was der SFCD ja nun ist, >e.V.<) mit seinen Mitgliedern Kreditgeschäfte tätigen...? Falls nicht, was passiert dann (mit dem e.V.), wenn es herauskommt (mit den die Kreditvergabe befassten Vorständlern)...? Und noch eine nette Frage: Warum durften die Mitglieder davon nichts wissen – und wir danken im nachhinein Thomas Recktenwald für seine Zivilcourage, die Fakten auf den Tisch des Clubhauses und des Fandoms zu legen. Also los, knacken wir die Rechtsfrage – das interessantere Quiz...

BLACK HOLES TACHELES # 6

SF-Clubzine/A5/116 S.

Sandra Schäfer, Ostewinkel 6 B, 21147 Hamburg

Harun „Al Khidr“ Raffael hat dieses Zine redigiert, es handelt sich bei dem ohne ein Impressum auskommenden Heft um das „Perry-Rhodan-Rezensions-Fanzine des Science-Fiction-Clubs Black Hole Galaxis“, besprochen werden Perry- und Atlanhefte sowie die Perry-TBs bei Heyne. Es ist quasi die gedruckte Form der „Rezi-Diskussion im Internetforum des SFC BHG“ – recht vielfältig und kontrovers, für den akribischen Perryfan sicher sehr lesenswert (sofern er Kritik an seinen Superhelden abkann)...



BLÄTTER FÜR VOLKSLITERATUR (42. Jahrgang) # 3

Trivialheftzine/A5/24 S.

Dr. Peter Soukup, Mengersgasse 51, A-1210 Wien

Buffalo Bill war für mich als Westernfreund Ende der 50er Jahre (im jüngsten Lesealter, fürwahr) nie ein richtiger Leseanreiz – der Name war zu dicht an der historischen Wahrheit, und damit irgendwie auch klar, dass die entsprechenden Hefte erfundener ‚Quatsch‘ waren. Letztendlich bei Tom Prox oder wie die alle hießen nicht anders, aber bei Buffalo Bill zu offensichtlich... Um den geht es hier also in den Blättern, außerdem weiteres zum Werk von Guillermo López Hipkiss, am stärksten ist aber wieder mal Heinz J. Galle (den ich von der Schreibe her nicht so besonders mag, weil er Kritik scheut und eher als Softie agiert), der über „Kometen am Heftrorhimmel“ informiert, spricht: „Der österreichische Frühstart nach 1945“. Es tummelten sich nämlich nach dem Kriegsende Hunderte von Heftserien im Alpendonauland (darunter auch

die bekannten SF-Serien „Star Utopia“ und „Uranus“), über einhundert Hefverleger probieren ihr Glück, ca. 180 Reihen stellten allerdings gleich nach Veröffentlichung der Nummer 1 das Erscheinen wieder ein! Und ein Heinz Pscheidt bemüht sich ironisch um ein Titelbild zu „Jack Slade, die heissesten Western des berühmten Lassiter-Autors“, wo u.a. eine nackte Schönheit zu sehen ist, naja...



BUCON 18

Conzine/A5/4 S.

Roger Murmann, Wilhelm-Leuschner-Str. 17, 64859 Eppertshausen

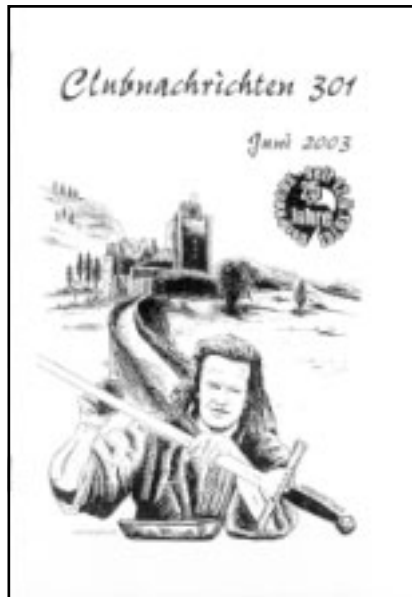
Buchmesse Con ist im Fandom eine feste Größe, zum 18ten Mal soll er nunmehr stattfinden – unser einer hat es nie geschafft, dort mal zufällig dabei zusehen; und als wir noch zur Buchmesse führen, gab es den betreffenden Con noch nicht... Horror und Phantastik hatten immer den Vorrang vor der SF und Fantasy, außerdem hatte das Meeting eher ein anrüchiges Image, von wegen ausgeflippte Neo- und Hardcore-Fans jenseits der Geschmacksgrenze... Diese Zeiten scheinen schon des längeren vorbei zu sein, jedenfalls verheißt die letzten Conberichte durchaus gepflegte Atmosphäre – also: am 11. Oktober ist es soweit (obligates Vortreffen am Freitag), im Bürgersaal Buchschlag (die ominöse Turmschänke des Henniger Turms wurde für immer geschlossen)...

CLUBNACHRICHTEN # 300, 301

SF-Clubzine/A5/316+56 S./110+94 Ex
Uwe Brunzlow, Klarastr. 15a, 55116 Mainz

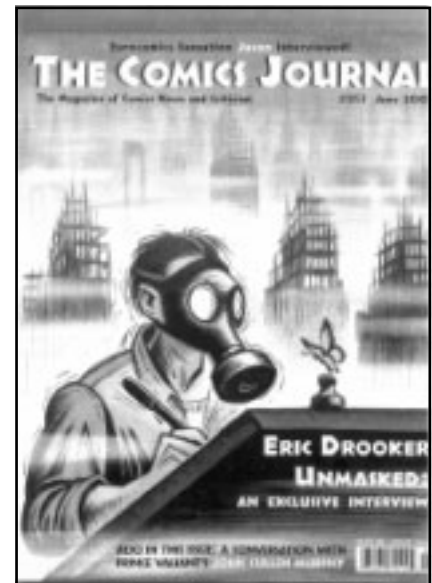
Clemens Nissen hat diese Jubiläumsnummer zusammengestellt, passend zur # 300 sind es 300 Seiten Umfang (plus den obligatorischen Internseiten), die erst einmal gelesen sein wollen. Wenn ich das mal mit den 200 Seiten der # 200 der AN des SFCD (siehe oben) vergleichen darf (darf ich?), so muss konstatiert werden, dass die Mitglieder des Perry Rhodan Briefclub Bullys Schreibtisch

sich wirklich größte Mühe bei diesem Jubelband gegeben haben (gleichzeitig auch noch 25 Jahre des Clubs mehr oder weniger zu feiern), die vielfältigsten Themen erfreuen unsere Schmökelei. Neben den üblichen Glückwünschen gibt es 30 Seiten Bericht von Andy Schmid zu seinen Auftritten bei der (von mir nie gesehenen) TV-Quiz-Sendung „Risiko“, wo er sich zum Perry-Thema befragen ließ... Werner Fleischer mit 15 Seiten zu den Beatles, na sowas... 17 Seiten zu Perry Comics und 5 Seiten zum Perry Soundtrack, noch einmal Andy Schmid, der auch noch bei Alfred Perry



Kelsner war und dann noch Andreas Adamus interviewte... 8 Seiten zu Alternativwelten lässt uns Armin Möhle erleben... Plus die üblichen Rezis – und vor allem jede Menge an Stories, bevorzugt Perry und Atlan gewidmet, Klasse! Darf unsereiner sich da auch mal ärgern? Klar...: der Atlanschwerpunkt bezieht sich auf die Heftzyklus Atlantis (also die Romane 300-499), und wenn da Werner Fleischer und Ziska Schmitt loslegen, da freuen sich dann alle, die dazu noch nichts gelesen haben. Wenn ich aber einen langen Zentralartikel nunmehr zum 3. Mal lese (und anderes zum 2.), dann wende ich mich genervt ab (hab' gehört, an mindestens einer 4. Stelle soll er auch noch aufgetaucht sein). Für jemanden, den schon vor 30 Jahren die Fans genervt haben, die ein und dieselbe Story an 20 Zines schicken, damit sie dann 4-mal abgedruckt wurde, und der selber nie einen Beitrag gleichzeitig an 2 Zeitschriften geschickt hat (nur nach Jahren in womöglich überarbeiteter Form), ein Unding – aber womöglich habe ich ja Profilneurosen und nicht der Typ, der allüberall seinen einen Beitrag lesen muss...! Wie dem auch sei, dem PRBCBS ist eine würdige 300er Jubelausgabe gelungen – und spätestens bei der 400 guck' ich dort (auch als Mitglied, nach so zusammengestückelten über 150 Monaten ist jetzt erst einmal Good-bye angesagt) wieder vorbei...

301: Back to normality – Perryrezis, Stories, etliche LBs... als besonderer Beitrag aber der „Krimi“ von dem Titelbild der Jubiläumsausgabe, eine wahre Geschichte mit Werner Fleischer („ein Kunstliebhaber in Rage“), Armin Möhle („die gute Fee“) und Clemens Nissen („ein Vereinsredakteur wird misstrauisch“; von ihm stammt auch dieser aufklärende Beitrag). Der Hardcore-Fan Werner jedenfalls wollte gerne das ‚verschollene‘ Rundumcover von Atlanheft 300 präsentieren, bedachte dabei aber vor allem Rechte und Kosten nicht so unbedingt, was immense Folgen hätte haben können! Wir sehen, die wirklich tollen Geschichten schreibt nicht das schöne Normalleben, sondern eher die Pararealität des prickelnden Fandoms...



THE COMICS JOURNAL # 252, 253, 254

ca. A4/128+128+144 S.

Fantagraphics Books, 7563 Lake City Way, N.E. Seattle, WA 98115, USA

John Romita grübelt: „I never had contempt for comics, but I wasn't always proud of being in comics. I used to tell people I was a commercial illustrator instead of a comic artist. You know the story about people who used to put a comic book inside a regular book so that people wouldn't see them reading comics? I was the same way.“ John Cullen Murphy zu Trends der letzten 50 Jahre: „Shrinkage is the worst. It's all right for gag strips, but not Prince Valiant. The coloring is not as good as it used to be. The color they had in the papers in the early 1900s is better than they have today. [und zur Zukunft der Abenteuerstrips] I don't know, maybe they've reached their nadir. Maybe they will come back. I'm told that there are some good strips in Europe.“ Will Elder erinnert sich: „Radio was my life. I used to come home every day just to listen to my programs, the Witch' Tale and Chandu The Magician. I used to sing the introductory music that goes with those

episodes. Like Chandu The Magician: How does it go? I forgot. It was a lot of fun, and a few chapters of Sherlock Holmes was one of my favorites." Das sind natürlich nicht alle Interviewten im Magazine of Comics News and Criticism (Mai, Juni, Juli), aber die dominierenden Persönlichkeiten. Außerdem natürlich in aller Breite Besprechungen, Conberichte, Justizurteile („California Supreme Court Rules Jonah Hex Comic Entitled to First Amendment Protection“; # 254), Artikel und einem grundsätzlich kritisch-solidarischen Blick (hierzulande traut sich niemand so weit vor), der dieses Blatt zu einem Muss der Szene macht...

COMIXENE # 60, 61, 62/63

Comic-Magazin/A4/64+64+96 S.

Comixene, c/o Nobst, Mühsamstr. 40, 10249 Berlin

Josef Rother: „Letztes Jahr, während der Frankfurter Buchmesse, namen mich Michael Schönenbröcher (Maddrax-Lektor) und Peter Thannisch (Jerry Cotton-Lektor) auf der Rhodan-Party zur Seite und fragten mich, ob ich Interesse hätte, den nächsten Maddrax-Comic zu schreiben. Ja, hatte ich. Peter stellte direkt in Aussicht, dass darauf ein Sinclair-Comic folgen könne, und ja, auch das interessierte mich. Es stellte sich heraus, dass die Maddrax-Autoren Claudia Kern und Bernd



Frenz mich Mike empfohlen hatten.“ Wir sehen, die Szene ist verwoben wie noch nie, irgendwie sind alle und alles austauschbar, ungemein flexibel und beliebig sowieso – und der Unterschied zwischen den Inhalten und der Form der jeweiligen Serials ist auch immer weniger gegeben, also: Es lebe der Einheitsbrei! Der nunmehr 4. Publikationszyklus dieses Magazins – dereinst (1974-1981) der erste ernsthafte Versuch, Comics hierzulande kritisch auszuarbeiten spricht: ernstzunehmen – erscheint bisher regelmäßig, hier liegen die Ausgaben von April, Mai und (als Doppelnummer) Juni/Juli vor. Im Verein mit Hit Comics soll nun auch der Markt

der Bahnhofsbuchhandlungen angepeilt werden, ob das auf die Dauer gutgeht, mag vorsichtig bezweifelt werden...! Solche Aktionen wie die „Comixene-Card“, mit der man da und dort billiger in Veranstaltungen kommt, an Verlosungen teilnehmen kann etc., als Anreiz für Abonnements zu präsentieren, finden nicht unbedingt unser Wohlgefallen, denn in Köln und Düsseldorf bin ich zu den jeweiligen Zeitpunkten nicht, tja, Pech gehabt, ätsch! Welchen Eindruck bekommt man nach der Lektüre dieser geballten Comiclading?

Ein ziemlicher Gemischtwarenladen, der natürlich auch nach aktuellen Trends hangelt, in der Doppelnummer ist der >Hulk<, von wegen Film und so. Aber immerhin ist der Umfang der Publikationen so groß, dass dieses und jenes an interessantem Material in jedem Heft abfällt (die eher nüchtern weniger effektheisende Art von XOMIC gefällt unsereinem aber besser). Während das obig zitierte Interview aus Heft 60 gefällt, gibt es von der Ausgabe 61 mix Herausragendes zu erwähnen, in 62/63 dann auch ein Interview, das die Aufmerksamkeit wert ist, nämlich eines mit Reinhard Kleist und Tobias O. Meißner, die über ihre Arbeit an einem demnächst erscheinenden Horroralbum plaudert (plus 7 Seiten Comic), wo es darum geht, dass in einem Paralleluniversum Vampire die Stadt Berlin beherrschen – hört sich aufregend an, sieht auch gut aus...

DISKUSSIONSBLATT # 245, 246

SF-Clubzine/A5/24+20 S./95+94 Ex

Uwe Brunzlow, Klarastr. 15a, 55116 Mainz

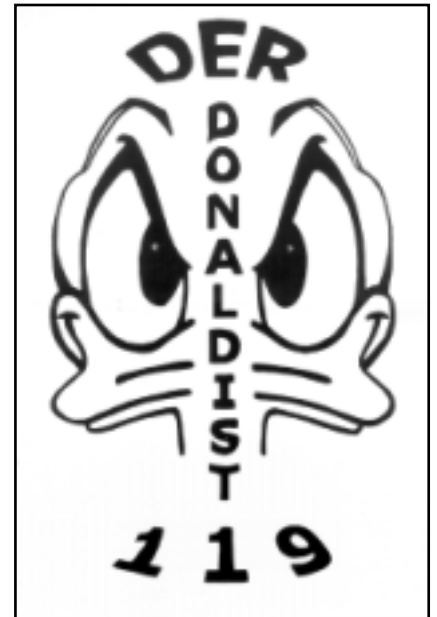
Armin Möhle ist jetzt Redakteur des etwas maroden Blattes, aber bei einer Sache kann man diesbezüglich sicher sein: das Semiblatt des PRBCBS erscheint pünktlich jeden Monat! Unter Kino meint Andy Schmid in # 245: „X-Men 2; Matrix.-reloaded; Terminator 3 und Herr der Ringe 3 – also dieses Kinojahr bietet viel Abwechslung!“ Erst hat unsereiner gedacht, uiii, der Typ bringt sinnvolle Ironie, aber falsch, der meint das ernst – Fortsetzungen sind ja eben nicht als Abwechslung gedacht, sondern als Festigung des Bestehenden, sozusagen als ‚Beruhigung‘, als Zeichen für Sicherheit und keine Veränderung, sozusagen altCDU nahe: »Keine Experimente!« Und in # 246 registrieren wir Bernd Gentzen, einer, der den Observer liest: „Auch das DB 243 wird leicht bespöttelt mit den ‚Vorschlag‘ es mit Nummer 250 einzustellen.“ Was natürlich nicht geschehen wird – so ein dünnes Blatt zu produzieren ist auch relativ problemlos nebenbei drin, es geht also weiter in Richtung 300, solange ein paar Nasen zu diesem oder jenem noch gedruckt zu plaudern belieben...

DER DONALDIST # 119

Donaldstanzine/A4/44 S.

Thorsten Bremer, Alter Ebsdorfer Weg 20, 35039 Marburg am Bach

Boumund v. Hunoltstein informiert fundiert über „Gustavs Geheimnis“ – es geht um Gustav Gans und warum der eine permanente Glückssträhne hat... Es folgt ein „Stiefzug durch die Duckschen Nahrungsmittel, mit Konsequenzen“, außerdem aktuell was zur „Vernetzung und Globalisierung in Entenhausen“ nebst „Wie Enten hausen“ – da wird das Maklerwesen in eben Entenhausen unter die kritische Lupe genommen... ‚Con‘-Berichte gibt es auch, viele Fotos incl. – zum Maiereinen 2003 in Braunschweig sowie den Oldenburger Kongress am 5. April 2003... Weiter halt die üblichen Sparten und als Krönung von Martin Otto, MdD: „Garantiert nicht von Barks: Die schlechteste Duck-Geschichte aller Zeiten. Versuch einer Bestimmung“...



EDGAR RICE BURROUGHS NEWS

DATELINE # 71/72

ERB-Newszine/ca. A4/32 S.

Michael Conran, 1990 Pine Grove Dr., Jenison, MI 49428, USA

George Fahy befasst sich in einem (kurzen) Artikel mit „Tarzan and the Phantom“, es gibt ERB-Con-Berichte von Dum-Dum 2002 (College Station, Texas) und ECOF 2002 (Woodland Hills, Kalifornien), während der Macher „Tarzan's Treehouse“ aus dem Disneyland vorstellt... Die andere Hälfte des Magazins ist wie immer mit Neuheiten in Sachen ERB gespickt (Zeitungen, Magazine, Comics, Fanzines, Bücher – also da z.B. „Houdini, Tarzan, And The Perfect Man. The White Male Body And The Challenge Of Modernity In America“, meine Güte, was den Schreiberlingen alles so interessant dünkt –, Spielbücher, Sticker, Hörbücher, Computer spielzubehör, Videos, DVDs, Trading Cards, Spielzeug, Kleidung, Handtücher, Pins und Buttons, Postkarten, Statuen und auch „Dinnerware“ und „School Supplies“. Komisch, hierzulande merkt man derlei Merchandising in Sachen Tarzan & Co. doch relativ wenig...

Stammtische 1

aktualisiert: 20.7.2003

Aschaffenburg, SF-Stammtisch
jd. letzten Freitag i. M., 20 Uhr, „Zur Löwengrube“, Schneebergstraße 9
Karl E. Aulbach, (0 60 92) 77 36;
karl.aulbach@t-online.de

Aschaffenburg II
jeden letzten Sonntag i.M. ab 18 Uhr,
Gaststätte „Zur Eisenbahn“, Haupt-
straße 1, Stockstadt/Main. Info: Ursula
Aschenbrenner, (0 60 27) 29 86

Augsburg, Universitärer SF-Stammtisch
nach Vereinbarung im Unikum
Bernhard Kübler, Tel. (08 21) 54 41 69,
kuebel@unforgettable.com

Bad Homburg, SF-Stammtisch
jd. 1. Samstag i.M. ab 19 Uhr, Ristorante
„Al Capone, Homburger Strasse 17, Bad
Homburg/Ober Erlenbach. Info: Mathias
Kubens, (0 60 36) 98 02 38,
mkubens@gmx.de

Berlin, SF-Stammtisch (SFCB)
jd. 4. Freitag i. M., 19 Uhr, „Zum Igel“,
Sieglindestraße 10, Berlin Friedenau
(Nähe U- und S-Bahnhof Bundesplatz)
Markus Luther, (0 30) 7 92 27 55

Berlin, SFC Andymon
jd. 2. Donnerstag im M., 18 Uhr 30,
Kulturbund e.V., Ernststraße 14 - 16,
12437 Berlin-Treptow
Ralf Neukirchen, Tel. (030) 2 75 27 21

Braunschweig, SF-Stammtisch
jd. 1. Montag i.M., 20 Uhr, „Biergarten
Tiger Pub“, Wilhelm-Bode-Str. 33;
Homepage: <http://www.perrys-video-club.de>

Darmstadt, SF-Treff Darmstadt
jeden 1. Samstag i.M. ab 18 Uhr im Club-
raum der Gaststätte „Stadt Budapest“,
Heimstättenweg 140, 64295 Darmstadt
(Heimstätteniedlung). Info: Roger
Murmans (0 60 71) 38 71 8,
sftreffda@gmx.de (SFC Rhein-Main).
Homepage: <http://www.sftd-online.de>

Dresden, PR-Stammtisch
alle 14 Tage, Haus der Volkssolidarität
(nahe der Dreikönigskirche neben der
Pizzeria), 18 Uhr
Uwe Schillbach, uwe.schillbach@sz-
online.de

Düsseldorf, Phantastischer Treff
jeden 2. Samstag im Monat, Gaststätte
„Beim Franz“, Gerresheimer Str. 19,
40211 Düsseldorf; Homepage:
<http://dpht.net>

ESPERO # 36

Anarchiezone/A5/32 S.
Uwe Timm, Wulmstorfer Moor 34 b,
21629 Neu Wulmstorf

Panarchie ist die „seit langem selbstver-
ständlich scheinende Idee der gegenseitigen
Toleranz und des Nebeneinanderlebens auf
sozialem und politischem Gebiet – wie dies
auf anderen Gebieten längst stattfindet“; ab-
seits der „autoritären Raserei unserer Zeit“ sind
solche Grundideen aus dem 19. Jahrhundert
jenseits vom Superstarklons auch mal wie-
der interessant: „Das Modell könnte viele
Schriftsteller und Leser von Zukunftsromanen
anregen, wenn man es erst einmal in diese
Kreise einführen kann. Bis jetzt sind auch die-
se Futuristen meist immer noch nur
Territorialisten statt Exterritorialisten.“ Wie
wahr... Besonders hinweisen möchte unser-
einer noch auf 2 ungewöhnliche Artikel (auch

hard Zens, Marc Schneider und Andreas
Adamus mit einem farbigem Titelbild. Nun-
mehr der 2te SF-Clubkalender, den unserei-
ner sich guten Gewissens ein Jahr lang tag-
täglich ansehen kann...

FANZINE-KURIER # 112

Rezi-Zine/A5/12 S./80 Ex
Armin Möhle, Eibenweg 18, 49134
Wallenhorst

Dirk van den Boom, Siegfried Breuer, Hol-
ger Marks, Clemens Nissen, Richard und Ire-
ne Salzmans, Christel Scheja sowie der Ma-
cher selber zeichnen sich in steter Wiederho-
lung als die alteingesessenen Rezensenten-
kuriere aus – sind immer freundlich, mitunter
kritisch und ganz selten ironisch. Um welche
Zines es geht, verraten wir beim nächsten
Mal...



in dieser Umgebung): Wilfried Meyer mit „Behin-
derte zeugen? Oder: Darf ich mich fortpflan-
zen?“ und Musbe mit „Unsere Kinder als ver-
fügbare Objekte für Experimente von Exper-
ten und Wissenschaftlern – die Folgen eines
durch Rechtsetzung verfügten medizinischen
Monopols in Deutschland und Österreich“.
Durchaus futuristische Themen und Stoff für
SF-Geschichten...

EXTRAVENÖS # 17

SF-Clubzine/A4/30 S./100 Ex
Rüdiger Schäfer, Stixchesstr. 27, 51377
Leverkusen

Kalender 2004 ist bereits jetzt angesagt –
zum zweiten Mal (gleich nach dem von 2003,
der hier an einem Regal des Zinedax hängt)
präsentiert uns der ACD einen Kalender. Dies-
mal gibt es doppelt so große Zeichnungen,
denn das Monatsformat wurde von A4 hoch
auf 2-mal A4 quer umgeändert. Die Werke von
Harry Messerschmidt, Klaus G. Schimanski,
Norbert Reichinger, Toni Culotta, Robert
Straumann, Gabi Scharf (ausgerechnet die ein-
zige Frau ist mir gänzlich unbekannt), Rein-

DAS FEST # Pre Progress Report

Conzine/A5/12 S.
Rüdiger Schäfer, Stixchesstr. 27, 51377
Leverkusen

Hildesheim ist wie bereits 2001 der Aus-
tragungsort des ACD-Jahrescons – 2004! Da-
mit sollen die mindestens ein Jahr dauern-
den Festivalitäten zum 20-jährigen Bestehen
(in 2005) des derzeit recht gesunden Clubs
eingeläutet werden, im August nächsten Jah-
res (voraussichtlich vom 13.-15.). Da der
Funfaktor eine große Rolle spielt (es sei an
die Idee mit der >Brezel< für 2001 erinnert,
mit der später auch US-Präsident Bush so
seine Probleme bekam), gibt es jetzt schon
„Die ersten brandheißen Infos“ mit vielen Fo-
tos und einer Promo-Karte der bekannten
ClubCard-Edition des ACD. Bis zum Con sel-
ber sind 4 Progress Reports geplant, Veran-
stalter wie dortigst gehabt Gero Grüber so-
wie Clubkontaktler Rüdiger, tja, dann man hin...

FREMDE WELTEN # 5, 6

SF-Zine/A4/28+26 S./30 Ex
Thomas Berger, Buschrosenweg 27,
81377 München

Melanie Stalch betreut jetzt die Story-Redaktion, was der ganzen Sache aber auch nicht besonders nützlich sein mag – vor allem äußerst sich die Dame nicht. Wäre doch mal ganz schön, ihre Intentionen kennen zu lernen – wäre zudem mehr als fannisch... Aber im Grunde ist dieses Blatt interessanterweise bisher in keinsten Weise mit dem Fandom verbunden – halt, stop! In der 6. Ausgabe mehren sich die Anzeichen für eine ‚Wende‘(?)! Aber der Reihe nach: # 5 hat im Perryheft 154 der 4. Auflage einen (alten) Leserbrief von Klaus N. Frick entdeckt, wo der spätere Chefredax sich noch sehr bescheiden gibt (leider ist nicht angegeben, wo denn die Sache zeitlich einzuordnen ist), außerdem gibt es wieder skurrile Zeitungsausschnitte zu UFOs (eine davon ist die Übersetzung eines Artikels aus dem Jahre 1895). Natürlich auch wieder die obligatorische handschriftliche Krakelrezi mit dem Fund aus dem Altaschenbuchfundus... Selbigen hat auch die # 6 zu bieten, auch bei Tivialleserbriefschreibern wurde man wieder fündig, und zwar diesmal in den alten Rex Corda-Heften vom Bastei-Verlag – leider sind die Namen der damaligen Leser (von 1966/67) eingeschwärzt worden, auf so eine Zensur können wir echt verzichten, groll...! Es gibt eine Anzeige zum Alien Contact Jahrbuch und – dazu passend (quasi als Ausgleich für die Werbung) einen Vorabdruck eines Kapitels zur Ausgabe „Issac Asimov“ in der Reihe SF PERSONALITY, die demnächst erscheinen soll (Autor: Hardy Kettlitz). Okay, das Blatt war auch schon mal interessanter, meine ich – achso, nicht vergessen werden sollen auch die beiden erfreulicherweise nur einseitigen Folgen des Comics „Der Kartenmann“, die so was von grottenschlecht sind, also echt (oder sind die von einem Kleinkind, dann nehme ich die Wertung zurück)!!! Und noch was: Vielleicht bequemen sich die Macher mal zu einem Vorwort, sprechen die Leser direkt an, wäre doch nett, oder...

THE GRIDLEY WAVE # 249, 250

ERB-Newszine/ca. A4/2 S.
The ERB Memorial Collection, University
of Louisville, Ekstrom Library, Louisville,
Kentucky 40292, USA

Boris Vallejo als Ehrengast auf dem ERB-Jahrescon 2003 in Louisville, Kentucky – eine würdige Meldung für die Jubiläumsausgabe # 250...! Dazu noch „Burroughs inducted in SF Hall of Fame“ (s.a. unten: LOCUS # 510) – 2002 wurden so übrigens Samuel R. Delaney, Michael Moorcock, James Blish und Donald A. Wollheim geehrt... Auch in # 249 ging es um das ERB-Dum-Dum 2003, außerdem die üblichen Kurzmeldungen wie z.B. die Publikation einer tschechischen Ausgabe von „John Carter of Mars“ oder das Erscheinen einer Dokumentarvideos zu Leben und Werk von Künstler Frank „Frazetta: Painting with Fire“...

**IKARUS # 15**

SF-Romanseriezine/A5/100 S.
Romanruhe Otto, Röntgenstr. 79, 50169
Kerpen

Dirk van den Boom lässt den Innenminister informieren: „Durch das Sprungtor ist soeben ein Schwere Kreuzer des Multiimperiums gekommen. Es hat eine Nachricht an die Regierung übermittelt. Die Hegemonie wurde aufgefordert, sich binnen 72 Stunden freiwillig dem Imperium zu unterwerfen. Nach Ablauf dieser Frist werde eine Flotte eintreffen und die Ansprüche des Imperiums mit Gewalt durchsetzen.“ Da, wo die SF-Heftromanliteratur zuhause ist... „Die abwartende Dominanz“ heisst dieses Werk des Rettungskreuzer-Machers, und wir wundern uns, in letzter Zeit gar keine Mädels mehr mit Bekleidungsproblemen auf den Covers zu sehen...

INTRAVENÖS # 133, 134

SF-Clubzine/A5/92+80 S./75 Ex
Rüdiger Schäfer, Stixchesstr. 27, 51377
Leverkusen



Robert Straumann is back! und wir sehen gleich 2 Cover von ihm gezeichnet (ob diese Werke nicht auch schon mal in den ATIAN-Heften, denen der alten ultralangen Heftserie, zu bewundern waren, mh, kommen mir irgendwie bekannt vor)! # 133: 10 LBs, soviel gab es schon lange nicht mehr – dazu brillante Berichte aus der Frauenwelt: „Klatsch und Tratsch im ‚Kleinen Kristallpalast‘“ & „Das historische Kristallblatt“ mit „Was geschah wirklich nach 1971?“ Wir erfahren da Sachen über den alten Arkonidenhäuptling, die noch in keinem VPM-Heft standen... Rezis, Heftserienbetrachtungen, Kurioses, Quiz, Rätsel, etc. # 134: Da auf dem ACD-Con (= BiFi-Con) in Otzberg-Lengfeld geheftet und versandt, sind alle Zine mit Widmungen versehen. Außerdem ist Toni Culotta jetzt wieder aktiv in Sachen Risszeichnung (0-68 Gleiter Prototyp) und der Clou überhaupt ist die neue ACD-Sammelkartenserie mit insgesamt 176 Karten (3 der Promokarten sind beigelegt), auf das die Fans & Sammler abdrehen!!! Neben den sonstigen gewöhnlichen Highlights dann noch 2 längere Conberichte zu Garching – und die Mitgliederzahl nähert sich so langsam der 70...

LEGENDENSÄNGER-EDITION # 110, 111, 112

Fantasy-Storyzine/A5/64+76+68 S./35 Ex
Christel Scheja, Lenbachstr. 8, 42719
Solingen

Seidentänzer (# 110) präsentiert 4 Geschichten aus der Welt von 1001 Nacht, Windpfad (# 111) begibt sich in 3 Erzählungen auf Reisen und zu Steppenvölkern, während schließlich Maskenzauber (# 112) in seinen 9 Stories um Magie und Mystik kreist... Mal abgesehen davon, dass wir es hier also in den Ausgaben von Januar, Februar und März diesen Jahres (leider gab/gibt es persönliche Probleme in der Familie der Herausgeberin, die Verzögerungen mit sich bringen) im Grunde nur mit Fantasy zu tun haben, ist besonders auffallend, dass alle literarische Beiträge



nur von Autorinnen stammen und lediglich im zeichnerischen Bereich ein wenig Männlichkeit eingebracht wird (generell ein Zeichen in der Szene: das Interesse an Fantasy ist am Nachlassen, die Frauen wenden sich mehr dem Zauber- und Märchenbereich zu, die Männer finden ihr Interesse mehr und mehr in der SF – halt eine Trendwende). Die Geschichten sind weiter auf gutem fannischen Niveau (und mehr), die Edition geht ihren Weg (weiter)...

LOCUS # 508, 509, 510

ca. A4/ 80+96+92 S.

Locus Publications, P.O.Box 13305,
Oakland, CA 94661, USA

William Gibson konstatiert: „The only thing going on in science fiction, when I started writing, that I found interesting at all was a strong and evolving feminist SF contingent, the post-Tiptree writers like Vonda McIntyre and Joanna Russ. They had a radical agenda, a manifesto, and they were 'going for it.' They were taking chances.“ Charles de Lint meint: „Before I started regularly reading fantasy and science fiction, in my mid-teens, I did read some Edgar Rice Burroughs. I remember discovering the first three Tarzan books and the first three John Carter of Mars on my dad's bookshelf, but I didn't immediately go on to read science fiction.“ Alan Moore erläutert: „With the comic strip, words are only one track of the kind of multi-track information you are providing, so you can get an awful lot of information across concisely with simply the visuals. You can add detail and texture with the words. I've found you can do anything with comics. Anything that has any visual or verbal content, anything that has an element of time in it, or not – I'm sure you could do an excellent comic-book still life, where nothing moved. There are endless possibilities.“ Endlos sind diese Interviews aus den 3 Nummern des Magazine of the Science Fiction & Fantasy Field (Mai, Juni, Juli) aber keineswegs, meist neben einer Fotoseite dann noch so 2-3 Seiten Text (vorne im Heft eine, der Rest



dann hinten drin, wahrscheinlich soll man alles durchblättern...) – wenn man das mal mit den Interviews im COMICS JOURNAL vergleicht, sind es halt nur appetitanregende Häppchen! Ansonsten wie gehabt News, Awards, Rezis und Bildchen von diversen Confestivalitäten, gell & hurra! Hier noch der bekannte Griff in die Notizenkiste...: „Rowena Morrill had her five minutes of world fame when two of her paintings were discovered in an upscale Baghdad hideaway suspected to be one of Saddam Hussein's safe houses. She sold the paintings years ago to private collectors, and was horrified to discover where they ended up.“(508) & „A piece by Jim Burns was spotted among the fantasy artwork discovered in a Baghdad safe house thought to belong to Saddam Hussein.“(509) & „Wilson Bob Tucker and Kate Wilhelm are the 2003 inductees into the Science Fiction & Fantasy Hall of Fame; Damon Knight and Edgar Rice Burroughs will be inducted posthumously. The ceremony will take place July 11, 2003 during the Campbell Conference at the University of Kansas, Lawrence.“ (510)

Mh, haben wir nicht irgendwann einmal davon geträumt, hierzulande auch ein (meinewegen auch kleines) Blatt so alle 1-1 Monate auf dem Tisch des Hauses liegen zu haben, wo solche News aus der Welt der SF & F-Autoren nachzulesen sind, aus fern und vor allem auch nah!?! Ansätze gab es immer schon mal, aber es hielt nie lange vor, wahrscheinlich liegt es daran, dass es in deutschen Landes zu wenig Kaufinteressenten gibt und leben kann man als Macher auch kaum davon – und viel Arbeit wäre es schon. Was bleibt!?! LOCUS lesen, um zumindest über den englischsprachigen Raum informiert zu sein (ohne das es nun unbedingt in die kritische Tiefe geht)...

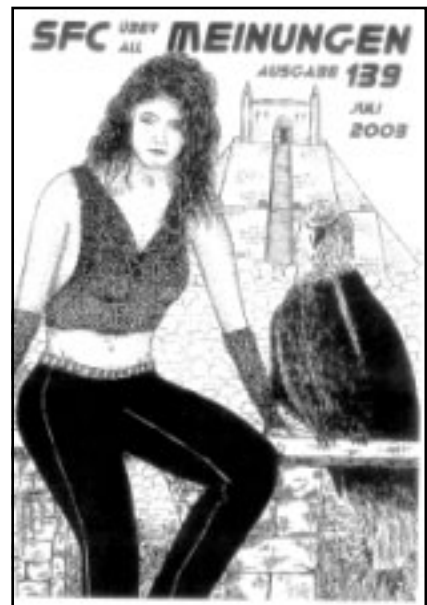
MEINUNGEN # 138, 139

SF-Clubzine/A5/68+52 S./50 Ex

Cornelius lbs von Seth, Müggendorfer
Str. 10, 21762 Otterndorf

Wahlen gibt es bekanntermaßen auch in fannischen Gefilden, bloß hat sich spätestens im letzten Jahrzehnt die Klientel so verringert, dass die Clubs froh sind, wenn sich überhaupt noch jemand meldet! Aber Kassenwart, Kontakt, Koordinator und Redakteur müssen schließlich sein (???), und so kann man bei Rupert, Jürgen, Holger und Reinhard entweder Ja, Nein oder Enthaltung ankreuzen, 33 Leuten dürfen selbiges tun... Nun ist unsereiner am Grübeln, warum denn dunne-mals der dieses Internzine tragende SFC Überall überhaupt gegründet wurde (mal abgesehen von der Macke, auch mal einen SF-Club gegründet haben zu müssen, halt einmal im Leben „Gründer“ sein – auf die Verbindungen zu STAR TREK verweisen wir hier nicht, die sind etwas neuerer Natur)? Jedenfalls zielt die Ausgabe 138 ein nettes (umlaufendes) Farbcover (echt ‚satte‘ Komposition) von Julia Takagi (übrigens Mitgliedsnummer 15 und

damit die ‚älteste‘ im Verein; jüngste Nummernvergabe ist die 161). Was sonst so zwischen LBs, Stories, Rezis und Filmblick (Kino und TV) geboten wird: Ein Vergleich zwischen Film und Comic bei den „X-Men“, und das SF-Kartenspiel „Lift off“; in # 139 dann noch eine Besprechung zur Filmmusik von „The Stand“. Etwas mager, da haben wir meiningmäßig doch schon mehr (und ausführlicheres) geboten bekommen. Was dem Zinebetrachter besonders auffiel: In # 138 beschreibt Hefter und Versender Cornelius seinen „Weg ins Fandom“ – und er begann wie bei unsereinem sozusagen mit einem Jugendbuch, landete dann aber bei den Heftchen am Kiosk (da war der wert ksd allerdings schon ganz in die umstürzlerischen Untiefen der SF-TIMES eingetaucht und im unruhigen Fandom am herumrühren)... „Fandomatisch sah die Welt auch ganz anders aus. Die Clubs hatten zwar nur so zwei bis fünf Mitglieder, dafür gab es deren Hunderte und fast in jeder Stadt. Wenn man nicht nur absoluten Schrott druckte, konnte man innerhalb einer Handvoll Ausgaben Fanzine-Auflagen von 100 bis 300 und mehr unter das Volk bringen. Die Zines erschienen total unregelmäßig, immer wenn man meinte genug Material beisammen zu haben, wurde gedruckt – das dauerte mal 6 Wochen und mal 6 Monate. Bis dann irgendwann gar nichts mehr kam“...



NAUTILUS # 19

Phantastikspielemagazin/A4/100 S.

Abenteuer Medien Verlag, Rostocker Str.
1, 20099 Hamburg

Eric von Melnibone macht ja derzeit als Postkartenschreiber von sich reden, hier in dem Profimagazin (Nachfolger von ZAUBERZEIT) wird die Figur von Moorcocks Traumdieb als Charaktervorschlag für das Rollenspiel (allgemein) entwickelt, Ideensammler ist dabei Alexander Huiskes... Titelthemen (man kann das Blatt von beiden Seiten aus anle-

sen) sind „Der Herr der Ringe“ und „Matrix“, wobei jeweils Film, PC-Games und Rollenspiele einbezogen werden. Die weiteren Schwerpunkte sind „Geheimgesellschaften“ und „Scheinwelt & Wirklichkeit“ – und man bekommt jede Menge an Infos und äußerst interessanten Artikeln geboten (dabei erblicken wir erstaunlich wenige Anzeigenseiten). Unsereiner hat der Welt der Rollenspiele weitestgehend ade! gesagt (das Alter fordert seinen zeitlichen Tribut, back to the stone age), blickt aber gerne mal wieder in die diese Gefilde hinein (scheinen ja zu florieren, naja, die Flucht aus der Realität dürfte mehr und mehr angesagt sein), die >Geschichten< sind doch immer wieder faszinierend, die Verbindungen zur sonstigen Lektüre gegeben! Hier noch eine der fünf Regeln der Traumdiebe: „Jeder Gewinn hat seinen Preis, den man vorher oder nachher bezahlen muss“...



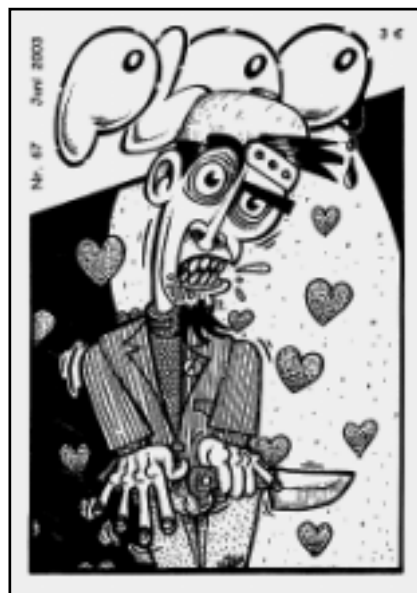
PERRY RHODAN PERSPEKTIVE # 64, 65
Perry-Zine/A5/72+76 S.
Achim Havemann, Postfach 1107,
29452 Hitzacker

Frank Böhmer wird nun auch noch von Werner Höbart interviewt (in # 65), übrigens recht informativ und ausführlich, und gibt sich wie kaum anders erwartet recht philosophierend und weltoffen...: „SF erzählt in meinen Augen nicht von der Zukunft, nicht von Außerirdischen, nicht von Reisen in die funkelnden Tiefen des Weltalls. SF erzählt von der Gegenwart, von uns Menschen auf This Island Earth, auf dieser Insel Erde, wie ein sehr poetischer klassischer Titel leider nie ins Deutsche übertragen wurde.“ Na, da wird aber die träumerische Idylle der Perryfans schmählichst ins harte Licht der Realität gezerzt, wie gemein...! Und Christian Matz hat einen Essay des arkonidischen Historikers Yrion von Minat erschaffen: „Ambivalenz – oder: Wie reagiere ich auf einen Terraner?“ Und in # 64 äußert sich ebendieser Matz noch einmal zur

Atlantiszyklus-Diskussion, um weitere Fakten auf den Tisch des Fanhauses nachzulegen, „denn das ‚Fan‘ von Fandom kann leider manchmal ein Hindernis sein, ist es doch letztlich von Fanatismus abgeleitet“ (und dann geht die vielbeschworene Toleranz auf einmal ganz schnell flöten). Das waren also die Highlights dieser beiden Hefte, der Rest ist natürlich die kräftige Suppe von Besprechungen (bei den Bewertungen in Heft 65 gingen auf einmal mitten drin die so spannend zu überschauenden >Sternchen< aus, „Perryfinsternis“...?) und News, die man nicht bemerken kann. Mh, achja: „Besteht akute Gefahr“, erkundigte sich Sasa bei Sly. „Natürlich nicht! Wir könnten auch einige Volltreffer locker wegstecken.“ Aus der Rubrik, die 90+x Prozent der PRP-Leser nicht haben will, die aber dennoch erscheinen muss...

PLOP # 67 incl. MAGAZIN # 7
Comiczine/A5/64 S./150 Ex
Andreas Alt, Kreuzbergstr. 7, 36100
Petersberg

Lesergesabbel nennt sich übrigens seit Äonen die Leserbriefsparte in diesem Blatt, wie hochgestochen kommen da die SF-Fans mit ihren ‚Letter of Comment‘-Seiten daher (immer schon etwas besseres sein wollen, gell)... Neben obigem und Rezis zu Amateur- und Profipublikationen gibt es jede Menge Comics von Talenten, die zumeist ihren Weg noch suchen (darunter mit Peter Schaaff jemand, der sich im Stile Corbens versucht, meine Güte, irgendwie ein Vierteljahrhundert hinterher)... Als Beilage gibt es die Nummer 7 vom MAGAZIN, in dem Andy Impressionen vom Comicfestival Angoulême 2003 präsentiert, in lockerer zeichnerischer Form, was liegt näher (gefällt mir sehr!). PLOP ist und bleibt wirklich DAS Comic-Amateurzine mit Potential, bekannterweise schließe ich mich da den Ausführungen eines Herrn Frick gernstens an...



PRBCBS-ALMANACH # 2. Auflage Mai 03
SF-Clubzine/A5/48 S./115 Ex
Uwe Brunzlow, Klarastr. 15a, 55116
Mainz

Kurt S. Denkena hieß der Clubabstimmungsauswerter vom Januar-Dezember 1991, Juli 1995 bis Dezember 1996 sowie Juli bis Dezember 1998, also wenigstens 3 Jahre meines kostbaren Daseins auf diesem gottverdammten Wandelstern am Rande der trostlosen Milchstraßengalaxis mit einer sinnvollen Tätigkeit verbracht, kübelweise wurden dennemals die Wahlzettel von den Postboten in den Vorgarten mitten unter die Stiefmütterchen geschüttet – hei, war das eine fröhliche Zählerei, die Taschenrechner liefen heiß...! Clubbegriffe, die Satzung, okay – mag ja interessant sein. Aber wirklich lesenswert ist der Abriss der Clubgeschichte, gelebte Fandomsgeschichte seit dem 12. Juni 1978, also ein Vierteljahrhundert hat der Briefclub Bullys Schreibtisch jetzt auch schon hinter sich – und wenn man die exakte Aufreihung der einzelnen Redakteure und Vorstandsmitglieder liest, dann kommen die Erinnerungen hoch an diesen und jenen, wer noch dabei ist, wer schon lange sonstwo – und überhaupt und sowieso. Jahaahaahaaa, wenn der Fan-Opa erzählt...

SF-NOTIZEN # 545, 546
Newszine/A5/12+8 S./50 Ex.
Kurt S. Denkena, Postfach 760 318,
28733 Bremen

Eric von Melnbone hat nicht nur dem OBSERVER-Herausgeber seine ominösen Postkarten geschickt (siehe FO # 170), sondern auch in # 545 werden die Sprüche des Orakels von Delphi präsentiert – bloß, wer isst es (Uwe A. Thomas back?)? Es gibt im >Trivial-Extra< die letzten Ansichten zu Atlan-Centauri-Kurzzyklus und ansonsten „Mumien, Monstren, Mutationen...“ mit den üblichen skurrilen Psych(los); # 546: Jenseits von Orion-Kinofilm, Hans Dominiks „Atlantis“ und den bekannten Obskuritäten ist leider Trauer angesagt: Im Alter von 43 Jahren ist der Bremer SF- und Donald-Fan Gunnar Schriever nach kurzer Krankheit verstorben – unsereiner kannte ihn seit Ende der 70er Jahre und traf ihn ein Vierteljahrhundert lang regelmäßig bei den Bremer Comic Treffen und drumherum. Damit hat es leider den Jüngsten in unserem regionalen Kreis erwischt, schwer zu verkraften und das erste Mal, dass sich die Gruppe bei einer Beerdigung traf. Eine Erfahrung, die ich so bald nicht wieder machen möchte! Gunnar hinterlässt Frau und Kinder...

SOL # 31
Perrymagazin/A4/72 S./1600 Ex
Achim Havemann, Harlingen 119,
29456 Hitzacker

Robert Hector befasst sich werbewirksam mit der „Aphilie – Eine Welt ohne Liebe und die Diktatur der Vernunft“, tja, weil eben die

Stammtische 2

Giessen, SF-Stammtisch

jeden 1. Samstag im Monat ab 18.00 Uhr, „Stadthaus“, Kongresshalle Giessen am Berliner Platz 2, 35390 Giessen. Info: Harald Latus, (06 41) 47 65 3 (Far Beyond e.V.). Homepage: <http://stud-www.uni-marburg.de/~Kapmeyeh/TD-MR/TD-GI/TD-GIstart.htm>

Graz, PR Stammtischjd. 1. Donnerstag i.M., 19 Uhr, „Schwarzer Adler“, Leonhardstr. 27 - Bernd Hubich, bernd.hubich@stytia.com, <http://www.prsg.at>

Hamburg, Donnerstagsrunde jd. 1. Donnerstag i. M., „Andere Welten“, Rappstraße

Hannover, Treffen der SFGH jeder dritte Samstag im Monat von 16-19 Uhr, Freizeitheim Ricklingen, Ricklinger Stadtweg 1
Christian Buhl, Tel: 3 52 13 32

Hofheim / Taunus I:
2.Samstag i.M. ab 20 Uhr, Ort auf Anfrage. Info: Beate Diehl, (0 61 22) 25 90, ensignbea@aol.com

Hofheim / Taunus II:
jeden 3. Freitag i.M. ab 19 Uhr, Gaststätte „Ländscheshalle“, Am Rheingauerweg (Stadtteil Wallau). Info: Hans-Günther Dahlke, (06 11) 94 65 77 7, starbase65@gmx.de (Starbase 65)

Kiel, SciFi-Dinner
jd. 3. Freitag i. M. 19 Uhr, „Lasani“, Goethestr. 30
Oliver Dreeßen, (0431) 80 666 41, info@scifi-dinner.de www.scifi-dinner.de

Köln, SF Stammtisch
Jeden Freitag ab 17 Uhr: „Phönix“, Kyffhäuser Straße 4 / Ecke Barbarossa-platz.

Köln, Phantastik-Stammtisch
Jeden 2. Samstag im Monat ab 16:00 Uhr: „Refugium“, Herthastraße 12 (Ecke Vorgebirgsstr.).

Leipzig, SF-Stammtisch
jd. 3. Mittwoch i.M., 19 Uhr 30, Kulturbundhaus, Elsterstr. 35 oder im Haus des Buches, Gerichtsweg 28
Manfred Orłowski, Ernestistr. 6, 04277 Leipzig

Leipzig, PR-Stammtisch
jd. 1. Freitag i.M., 18 Uhr, Cafe „Eco“, Brüderstr. (Nähe Bayerischer Platz)
Andreas Ortwein, stammtisch.le@gmx.net

Perry-Hardcover in diesen Zyklus eingelaufen ist. Unsereiner hatte die 50 Hefte auch mal analysiert und war auf Abkupferei bei Orwells „1984“ gestoßen und ansonsten (vor allem bei der Milchstraßenhandlung) auf übelste Trivialklischees, Rassismus incl. – ein Tiefpunkt vor dem serialen Höhepunkt sozusagen... Lothar Rämer berichtet von der Fortsetzung des Perry-Sammelkartenspiels (achgott, von der ersten Auslieferung hat unsereiner hier noch nette Karten herumliegen), Rainer Nagel wühlt in der „Geschichte der Basis“ (startete ja bekanntlich zu Aphilliezeiten), Michael Thiesen



streift „durch die Welten des Kut Mahr“, während H.G. Ewers in „Guten Morgen Mars“ von einer Mars-Simulations-Station berichtet Hey, wie wäre es mal mit der Simulation einer intelligenten SF-Unterhaltungsserie in Heftform...! Eine üble Geschichtsfälschung erblicken wir auf Seite 55, wo der durchaus sonst seriöse Klaus G. Schimanski zeichnerisch eine Frau präsentiert, die Mirona Thetin sein soll. Vergleicht man das mit den Darstellungen der korrekten Perryschreibung, so wird das Ausmaß der Peinlichkeit umso deutlicher! Schlimm...! Und dann steht noch Ex-SFCdieTerraner-Mitglied Achim Mehnert Rede und Antwort – eine Bemerkung sei zitiert, die leider eine negative Entwicklung aufzeigt: „Nicht seriengebundene deutsche SF hat es schwer, einen Verleger zu finden“...

DIE SPRECHBLASE # 192

Comic-Magazin/A4/68 S.
Norbert Hethke Verlag, Postfach 1170, 69246 Schönau

Prinz Eisenherz (von John Cullen Murphy) als interessantester Part in diesem Magazin, das will schon was heißen...! Leidlich lesenswert noch der 2. Teil zu den 50 Jahren Bastei Verlag in Sachen Comic Redaktion, der 2. Teil von Pedrazzas italienischem ‚Akim‘ bestärkt unsereinem in der Abneigung gegen diesen albernen und beständig schlecht bezeichneten Verschnitt, der x-te Teil der Kauka-Serie befasst sich mit dem Magazin Primo (damals

ein Meilenstein) und dann gibt es noch den 1. Teil zu „40 Jahre Westernmythos“ Blueberry, womit die Sprechblase nun die x-te Aufarbeitung dieses Spitzenwerterns bringt, in seitenlangen Inhaltsangaben. Originell ist hier wirklich nichts, anscheinend gehen dem Blatt die Themen aus, die Nostalgie hat alles aufgearbeitet, die große öde Leere scheint erreicht...

WORLD OF COSMOS # 36

SF-Clubzine/A5/104 S.
Sandra Schäfer, Ostewinkel 6 B, 21147 Hamburg

Andreas Dempwolf ist der Redax dieses umfangreichen Zine (es scheint vier teljährlich zu erscheinen), und was gleich als erstes beim Durchblättern auffällt, ist die Macke, hier mit Aliasnamen zu werkeln, Cyno, Tiff, Moritura, Göttrik etc. mögen ja recht nett sein, als Außenstehender ist das unbedingt das wahre, wenn man nirgendwo den Schlüssel findet... Einige LBs, Reziereien zu den alten Atlanheften (sowas lese ich doch immer wieder gerne), Rezis zu aktuellen Serien, TV-Rezis (besser: Inhaltsangaben), kleine Conberichte und ein Quiz, der gar keiner ist (man soll sich witzige? Texte zu witzigen? Zeichnungen ausdenken). Dazu jede Menge Stories, z.B. von dem Anfänger „Cyno“...: „Bald nachdem ich sitze, kommt der Schaffner. Der Schaffner sagt“ – nee, so nicht, Schaffner + Schaffner, da muss noch am Stil gefeilt werden. Und „Staro Astor“ ist wohl nicht ganz dicht unter seiner Rübe...: „spricht der Riese von einem Neger neben mir“ – im Jahr 2028 – „dahinter eine schwarze Schönheit, eine Negerin“! Storyschreibender Hinterwäldler aus welchem Cosmos...?

Achso, wie schon BLACK HOLES TACHELES ist dies ein Zine des SFC Black Hole Galaxis, wahrscheinlich ein fannischer Negerclub...

XOOMIC # 6

Comic-Magazin/A4/52 S.
Frank Kemter-Verlag, Nürnberger Str. 111a, 90762 Fürth

Charles Berberian: „Ich lernte durch amerikanische Comics lesen. Und Batman war natürlich der coolste Superheld.“ Der Schöpfer der Serie „Monsieur Jean“ (zusammen mit Philippe Dupuy) in einem schön ausführlichen Interview – und hierzulande nur den wenigsten bekannt. Den Namen von Moebius/Jean Giraud hat aber wohl jeder schon mal gehört (auch SF-Fans, hoffe ich jedenfalls), gewürdigt wird hier die bei Eichborn erschienene Biografie, verfasst von Andreas Platthaus. Dann: „In Deutschland sind nur wenige einheimische Comics kommerziell erfolgreich. Und wenn doch, paradoxerweise fast nur solche, die gewisse Grenzen überschreiten – Underground eben.“ Zur Änderung dieses seltsamen (?) Zustandes wurde das Netzwerk Inkplosion gegründet, ist erfolgreich und wird jetzt in Person von Michael Vogt befragt: „Wir sehen Comics in erster Linie als Unterhaltung

an. Was ja nicht ausschließt, dass man Leser intelligent unterhält. Wie jede andere Kommunikationsform kann man mit ihr auch künstlerisch Wertvolles abliefern – aber das ist eben auch eine Sache der persönlichen Herangehensweise.“ Aha. Dazu News und Rezis in angenehmer Darbietung (muss auch auch mal gesagt werden – wesentlich besser durchgestylt als in der COMIXENE, wo man immer das Gefühl hat, da will einem jemand was andrehn), ja, kann feststellen, dieses Magazin schwimmt nicht auf jeder Popularitätswelle mit und ist ganz einfach empfehlenswert...

ZEBRA NEWSLETTER # 2003/2

Comic-Newszine/A4/2 S.

Georg K. Berres, Giselherstr. 19, 50739 Köln

Commander Cork blickt einen auf einer ganzseitigen Zeichnung entgegen, auf der anderen Seite gibt es Verlagsinfos, Presseschnipsel der letzten Zeit, sympathisch gemacht...



Wann war's noch mal? Achja, im Juli erfreute uns das >DINO<-Rästel, halt ein Comicverlag, ein besonders bei den Kids beliebtes Urwelttierchen sowie als DINO III ein Flottentender des Perryversums, der leider zu spät bzw. zu früh in der Heftgeschichte ankam... Glatte 2 Teilnehmer fanden die richtige Lösung und während Bernd G. aus Düsseldorf in die Troströhre gucken muss, darf (mal wieder) Andreas K. aus Schnega sein ausgesuchtes Dokument (siehe SFN # 550) als hochwertige Kopie per Post in Empfang nehmen, Glückwunsch...!

So, unser Minirästel wächst, wird sozusagen zu einem septemboralen Minimaxrästel...

Waagerecht

- 1 – bekannt als die „Augen des Bösen“, die zu Dekalogzeiten die gebeutelten Terraner per Traum in einen „Dornröschenschlaf“ versetzen sollten, auch als unangenehmer Schädling heutzutage bekannt – leider etwas chaotisch geordnet
- 6 – kennt jemand diesen Ernst von den Egerländer Musikanten? Den ziehen wir mal flugs ab von einem netten Herrscher, den Perry auf seiner Gehirnodyssee rettete
- 7 – item
- 8 – entweder ...?
- 9 – Vornamen des Planetoiden 15265 im Nachnamen
- 11 – früher bundesdeutscher SF-Hardcoververlag (4 Bücher)

Senkrecht

- 1 – beinahe peinlicher SF-Clubkassierer, aber auch Aleister Crowley faselte davon herum
- 2 – pluraler Takt
- 3 – Alter Musikkram minus Artikel
- 4 – ältere leider etwas durcheinander geratene SF-Heftserie >Leiter ...<
- 5 – neuere SF-Heftserie >Schlimme ...<
- 10 – damit fängt die Freikörperkultur an, jawoll!

Lösungswort

– wer ist für die >Grauen Herren< der >Sogenannte<?

Es hat also diesmal geklappt: Des Minimaxrästels Lösung geht möglichst korrekt bis zum 10.09.2003 (22.22 Uhr) an die Spartenredaktion Fanzines auch IKUB-ksdenkena@t-online.de möglich, magendrückenderweise ist auch diesmal eine Belohnung vorgesehen: Irgendwie was SF-iges, nehme ich an, aus dem kulturellen Zine-Fundus! Ausgelost wird das wie gehabt hochwertige Dingsens unter den zahlreichen richtigen EinsenderInnen, wir geben uns jedenfalls Mühe...

temperale Grüße ksd

1	2	3	4	5
6				
7			8	
9		10		
11				

OMEN 1

Ende Juli erschien mit „OMEN 1 – Das Horror-Journal“ die Wahrnehmung eines von Frank Festa lang gehegten Traums, wie er selbst im Vorwort sein neuestes Projekt beschreibt. Auf 176 Seiten findet der Horror-Fan vor allem Kurzgeschichten, Artikel und Interviews rund um dieses Genre, wobei die Abgrenzung eher fließend zu sehen ist. Zumindest das Werk von Michael Marshall Smith, auch hierzulande kein Unbekannter, ist überwiegend der SF zuzurechnen.

Mit OMEN möchte Frank Festa ein Horror-Journal ähnlich dem amerikanischen *Weird Tales* etablieren und vor allem hiesigen Autoren eine Veröffentlichungsmöglichkeit bieten. Die Abzahlen sind jedenfalls so gut, dass das Erscheinen weiterer Ausgaben gesichert ist.

Einige der Beiträge, vor allem diejenigen, die das Werk von Kim Newman, Michael Marshall Smith und Richard Laymon näher beleuchten, sind reich bebildert und geben so einen Eindruck von den amerikanischen und englischen Veröffentlichungen der Autoren. Die Stories weisen trotz der überwiegend vorherrschenden Vampir-Thematik eine große Differenzierung auf und haben mich durchweg gut unterhalten. Es finden sich Beiträge von Autoren wie William Hope Hodgens (hier fehlt aber zumindest der Schluss der Story, was Frank Festa mittlerweile auch bekannt gegeben hat; die restlichen Seiten sollen in der nächsten Ausgabe erscheinen) neben denen von Andreas Gruber und Holger Kutschmann. International bekannte Autoren wie Kim Newman, Jeffrey Thomas und Michael Marshall Smith zeigen einem, was für

Entdeckungen noch auf dem hiesigen Leser warten.

Die Sekundärbeiträge sind von sehr unterschiedlicher Qualität. S.T. Joshi beschäftigt sich sehr ausführlich und umfassend mit „H.P. Lovecrafts Einfluss auf Fritz Leiber“, während die Beleuchtung von Richard Laymons Werk sehr oberflächlich bleibt. Dieser Artikel ist in meinen Augen einfach zu kurz geraten, um wirklich ein Bild von Laymons Werk wiedergeben zu können.

Insgesamt gesehen kann ich OMEN aber jedem empfehlen. Die zweite Nummer ist für Januar 2004 angekündigt.

Bezug: www.festa-verlag.de

FESTA-VERLAG

Bleiben wir doch gleich bei diesem rührigen „Kleinverlag“ dessen Programm für jeden Phantastik-Leser etwas bieten dürfte.

Anfang September wird der Verlag seinen Sitz nach Leipzig verlegen und neue Mitarbeiter erhalten. Aufgrund des großen Erfolgs und der scheinbar sehr guten Verkaufszahlen aller Reihen, werden so die Möglichkeiten geschaffen, das Programm auszuweiten und mehr Titel zu verlegen.

So ist angekündigt, dass in der Reihe „Dark Fantasy“, die nun „Dark Fantasy & Science Fiction“ betitelt ist, verstärkt „düstere oder ungewöhnliche SF“ veröffentlicht wird. Als erster Titel ist für Anfang 2004 Tim Powers Roman DECLARE angekündigt.

In der Reihe NOSFERATU erscheinen demnächst neue Romane von Nancy Kilpatrick, P.N. Elrod, Richard Laymon und Chelsea Quinn

Yarbro. Es wird also ein Wiedersehen geben mit John Barrett und dem Comte de Saint-Germain.

Auch die Reihen DIE BIZARRE BIBLIOTHEK und H.P. LOVECRAFTS BIBLIOTHEK DES SCHRECKENS werden fortgeführt.

Quelle: Midnight Mail Nr. 15

RAVEN

Bei Bastei werden im nächsten Jahr nach und nach mehrere Mini-Heftserien erscheinen. Den Beginn macht „Raven“ von Wolfgang Hohlbein ab dem 30.9.03. Insgesamt 11 Heftromane sind bereits in Zusammenarbeit mit K.U. Burgdorf vor etlichen Jahren erschienen, als Wolfgang Hohlbein noch ganz am Anfang seiner Karriere stand. Nun werden diese neu aufgelegt und mit einem 12. Band, einen Abschlussband, der von Wolfgang Hohlbein neu verfasst wurde, abgeschlossen.

Quelle: www.bastei.de/raven

WOLFE

Am 02.03.04 startet dann die von Timothy Stahl verfasste Mini-Heftserie „Wölfe“, die auf 6 Teile angelegt ist. Näheres hierzu ist mir noch nicht bekannt.

Quelle: www.Phantastik.de

anno

NEWS

LyCon 2003 findet statt

Ende Juli erreichte den Herausgeber dieses wundervollen Periodikums eine Mail von Eckhard D. Marwitz folgenden Inhalts:

Macht EDM den LyCon oder nicht?

Jedenfalls fährt er am nächsten Wochenende erst einmal zum BifiCon, um nochmal nachzudenken. In absehbarer Zeit wird das Ergebnis der Überlegung auf der homepage des SFCL zu sehen sein. <http://members.aol.com/sfcl>

Dort stehen jetzt schon einige allgemeine Betrachtungen.

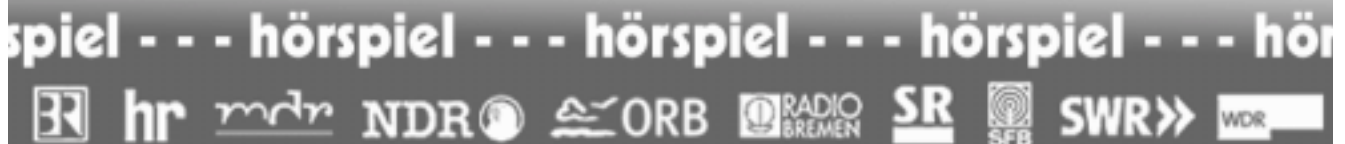
Seit Anfang August steht das Ergebnis der Überlegungen auf der Homepage zu lesen. Der LyCon findet statt. So kann die diesjährige Mitgliederversammlung des SFCD zum ersten Mal in Lübeck abgehal-

ten werden. Fast ohne Programm wird der LyCon geplant, denn, so die Auffassung EDMs: „Wir haben es mit einer MV zu tun. Mitglieder kamen früher immer wegen des SFCD und haben ein Programm ‚in Kauf genommen‘. So halte auch ich es mit meiner Anmeldung zu irgendeinem Con. Es ist mir wichtig, die Fans zu sehen. Das so genannte Programm ist auch, aber erst in zweiter Linie relevant.“

ddd



Vom 5. – 7. September werden sich die letzten aufrechten SFCDler in Lübeck treffen



Phantastische Hörspiele im September 2003

Hallo,

da fährt man mit seiner Familie extra nach Bella Italia, um ordentlich Sonne zu tanken und auszuspannen. Das ist uns auch hervorragend gelungen. Doch kaum zurück, macht eine böse Hitzewelle das Ganze wieder zunichte, fast. Ein Glück, dass wir in direkter Nachbarschaft des Schwimmbads wohnen, wo wir uns dann auch die notwendige Abkühlung holten. Jetzt sitze ich gerade bei erholenden 28 Grad am PC, schreibe diese Zeilen und bin herrlich entspannt. Dieses Hörspieljahr wartet mit recht wenigen phantastischen Hörspielen auf, jedenfalls für meinen Geschmack. Der Gesamtüberblick ist wie immer auf den FO-Seiten im Internet zu sehen.

Wat gibbet sonst neues? Ach ja, ein Buch des allseits beliebten und erfolgreichen Andreas Eschbach wurde in diesem Jahr als Hörspiel produziert, allerdings keine SF. Die Sendetermine sind im Oktober auf SWR 2 mit einer Dauer von je 55 Minuten und zwar am Samstag, 04.Oktober, 11.Oktober, 18.Oktober, 25.Oktober immer um 23.05 Uhr. Für die Fans der Eschbachschen Storys sicherlich ein Muss. Ich werde es mir jedenfalls reinziehen.

Viel Spaß mit den nachfolgenden Hörspielen und liebe Grüße

Mark

So. 07.09.2003, 15:15 Uhr, BR2, 77:45 min

Die Gelehrtenrepublik von Arno Schmidt

1957, mitten im kalten Krieg, erschien diese beißende Satire auf die Zukunft. Als Folge eines dritten – in diesem Fall atomaren – Weltkrieges hat sich das Leben auf der Erde vollständig verändert. Europa ist zerstört. Der amerikanische Journalist Charles Henry Winer reist durch einen gesperrten Korridor, den so genannten Hominidenstreifen, zur Gelehrtenrepublik IRAS. Während an Steuerbord, dem amerikanisch verwalteten Teil der IRAS, die Künstler ihre Kreativitätskrisen pflegen, treten an Backbord ihre kommunistischen Kollegen im Gleichschritt zur kollektiven Produktion an. Ständig schwelende ideologische Konflikte zwischen beiden Weltmächten führen zu absurden Komplikationen, an deren Höhepunkt die Russen ihre Antriebschrauben „backbord“ volle Kraft voraus laufen lassen, während die Amerikaner „steuerbord“ volle Kraft zurück steuern.

Sa. 13.09.2003, 00:05 Uhr, DLF, 77:45 min

Die Gelehrtenrepublik von Arno Schmidt

Do. 02.10.2003, 23:00 Uhr, Eins Live, ca. 55 min

Mephisto in Onyx von Harlan Ellison

Er ist klug, gebildet, einfühlsam – aber Rudy Pairis hat für die US-amerikanische Gesellschaft die falsche Hautfarbe. Und Rudy ist nicht nur schwarz, er verfügt auch noch über eine außerordentliche Fähigkeit, die ihm wie ein Fluch vorkommt: Er kann die Gedanken seiner Mitmenschen lesen. Meist passiert ihm das nur in Momenten menschlicher Schwä-

che, da es ihm vor allem davor ekelte, was er bei seinen Besuchen in fremden Köpfen entdeckt. Dennoch überredet ihn seine langjährige Freundin und heimliche Flamme Ally zu einem Freundschaftsdienst: Für sie soll er die „innere Landschaft“ des berühmten Serienkillers Henry Lake Spanning auskundschaften. Von Pairis' telepathischen Talent erwartet Ally die Bestätigung, dass die 56 grausamen Morde, die Spanning in genauester Recherche nachgewiesen wurden, ein bloßer Justizirrtum sind. Pairis ist entsetzt: Denn Ally selbst ist es gewesen, die den Mörder als Staatsanwältin vor Gericht brachte. Es kann doch nicht nur an den himmlisch blauen Augen dieser Bestie liegen, dass sie plötzlich von der Unschuld des Angeklagten überzeugt ist! Mit der schrecklichen Gewissheit, im Kopf dieses Menschen dessen grausam verstümmelten Opfern zu begegnen, begibt sich Pairis in die Todeszelle. Wie groß kann das Entsetzen sein, sich selbst ins Gesicht zu sehen? Und wer trifft eigentlich wessen Entscheidungen? „Du hast nur zwei Chancen: keine, oder eine hauchdünne.“

Abkürzungen der Sender

BR = Bayerischer Rundfunk
DLF = Deutschlandfunk
DRB = DeutschlandRadio Berlin
EinsLive= Westdeutscher Rundfunk (ehem. WDR 1)
HR = Hessischer Rundfunk
NDR = Norddeutscher Rundfunk
ORB = Ostdeutscher Rundfunk Brandenburg
RB = Radio Bremen
SFB = Sender Freies Berlin
SR = Saarländischer Rundfunk
SWR = Südwestrundfunk
WDR = Westdeutscher Rundfunk

NEWS

Die Horen suchen SF

Die Horen sind drei griechische Göttinnen (Dike, Eirene, Eunomia), und bereits Schiller gab 1795 bis 1798 unter diesem Namen eine Literaturzeitschrift heraus. Heute gibt es immer noch ein Literatur- und Kulturmagazin mit einer Auflage von ca. 6000 Exemplaren. Es erscheint seit 1955 vierteljährlich in einem Umfang von ca. 200

Seiten und wird meist als Themenheft konzipiert. Für 2005 ist ein Themenheft „Science Fiction“ geplant.

Dazu werden Beiträge (Essays und Stories) gesucht. Redaktionsschluss ist Ende 2004. Was die Stories anbelangt, so sollen sie maximal 5 Druckseiten ergeben (ungefähr 6-7 Seiten 12 Punkt). Einsendungen auf Diskette

sind erwünscht oder als e-mail Anhang. Essays bis 8 Druckseiten.

Kontakt: Dieter P. Meier-Lenz, 6,rue du Bac Petit, F-66230 Serralongue, Frankreich
E-Mail: meier.dieter@wanadoo.fr

Wilko Müller

Phantastische Klassiker auf DVD

Mittlerweile erscheinen immer mehr ältere Titel aus dem phantastischen Bereich auch in Deutschland auf DVD, wenn auch meistens verspätet zu den US-Veröffentlichungen.

The Andromeda Strain

Und noch mal Robert Wise – diesmal die Michael Crichton-Verfilmung 'Andromeda – Tödlicher Staub aus dem All' aus dem Jahre 1971. Bisher leider nur in den USA auf Code 1 bei Universal als Neuauflage mit optimierten Bild und zusätzlichen Extras erschienen. Ein immer noch aktueller Science Fiction-Reisser über eine Sonde, die aus dem All einen unbekanntem Erreger auf die Erde trägt und die Bewohner einer Kleinstadt in New Mexiko tötet. Zwei Überlebende werden in ein Hi-Tech-Laboratorium gebracht, um hinter das Geheimnis des fremden Stoffs zu kommen und herauszufinden, weswegen gerade diese beiden Menschen überlebten. Immer



wieder spannend und glaubwürdig – vor allen Dingen auf Grund des pseudo-dokumentarischen, kalten und technischen Look des Films.

Das Bild der DVD ist im Vergleich zur Erstauflage endlich im korrekten Bildformat abgetastet (besonders wichtig angesichts diverser Split-Screen-Sequenzen) und recht gut. Der Ton liegt im originalen englischem Mono vor, Untertitel gibt es auf Englisch, Spanisch und Französisch.

Neben dem originellen Trailer werden zwei Dokumentationen angeboten. Zum einen ein gut 40minütiges 'Making of', welches neue Interviews u.a. mit Robert Wise, Michael Crichton und dem Spezial-Effekt-Mann Douglas Trumbull ('2001', 'Silent Running') bietet. Die andere Doku befasst sich mit dem Werdegang von Autor und Regisseur Michael Crichton.

Eine hervorragende, preiswerte DVD-Edition – bei günstigen Händlern in den Staaten problemlos für 13-14 Euro zu bekommen.

THEM

Bereits im Januar erschien der immer wieder gern gesehene Riesen-Ameisen-Klassiker 'Formicula' ('Them') aus dem Jahre 1954 bei Warner auf DVD. Das Schwarzweiss-Bild ist von bestechender Qualität, der Ton liegt in englischem und deutschem Monoton vor und ist für einen solch alten Schinken recht rauschfrei. Bei den Extras beschränkt man sich leider auf den Trailer, einem kurzen tonlosen Filmschnipsel zu den Dreharbeiten und einer schlichten Fotogalerie – dafür ist die DVD aber recht preiswert zu haben.



The Haunting

Und wieder ein meisterlicher Film von Robert Wise, der endlich auf DVD erscheint. Der Grusler aus dem Jahre 1963, in Deutschland unter dem Titel 'Bis das Blut gefriert' bekannt, ist ein englische Produktion mit Julie Harris und Claire Bloom in den Hauptrollen. Die Geschichte über ein Spukhaus ist auch heute noch spannend und unheimlich, ohne auf nennenswerte Spezialeffekte oder billige Schocks zu setzen. Die unheimliche Atmosphäre wird fast ausschließlich durch Kamerarbeit, Schnitt und Töneffekte erzeugt und das aus der subjektiven Perspektive der psychisch labilen Hauptperson. Vor ein paar Jahren gab es mal ein überflüssiges Remake von Jan de



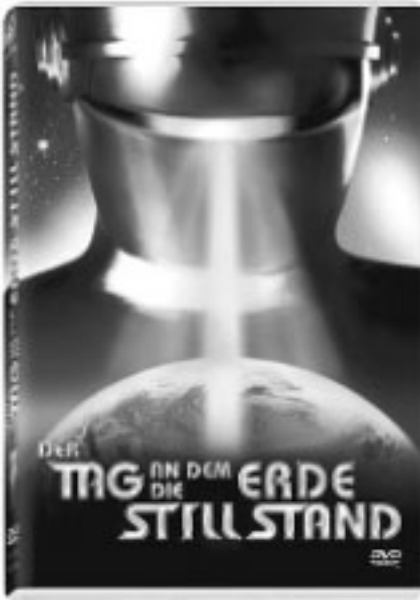
Bont, welches völlig auf überfrachtete Computereffekte setzte – und grandios scheiterte!

Das schwarzweiße Cinesmascope-Bild ist eine Augenweide. Der alte saubere Mono-Ton (Englisch, Deutsch oder Spanisch) wurde beibehalten – Warner verzichtet auf einen künstlichen Mehrkanalton. Neben dem Trailer und einer Fotogalerie enthält die Scheibe einen Audio-Kommentar mit Regisseur Robert Wise, Drehbuchautor Nelson Gidding und den Darstellern Julie Harris, Claire Bloom, Richard Johnson und Russ Tamblyn. Zwar sind die Kommentare separat aufgenommen worden, aber die Tonspur ist sehr informativ und unterhaltsam.



The Day the Earth stood still

Fans von Altmeister Robert Wise können mittlerweile sehr zufrieden sein. Nach der gelungenen Neubearbeitung seines umstrittenen Star Trek-Kinofilms 'Star Trek – The Motion Picture' (1979) im letzten Jahr, erscheint nun mit 'Der Tag, an dem die Erde stillstand' einer der herausragenden SF-Filme der 50er Jahre in einer aufpolierten Fassung. Neben den üblichen Standardextras (Trailer, Fotogalerie, ein Wochenschauschnipsel) ist vor allen Dingen der Audiokommentar von Bob Wise empfehlenswert. Der 88jährige Regisseur hat ein bemerkenswertes Gedächtnis und wird dabei von Regisseur Nicholas Meyer ('Star Trek 2', 'Time after Time') befragt. Meyer ist ein Fan des Films, bleibt aber durchaus kritisch und beleuchtet auch Schwachpunkte der Produktion.



Soylent Green

Richard Fleischers Verfilmung von Harry Harrison's Roman 'Make Room! Make Room!' ist natürlich trotz des in meinem Ansehen in letzter Zeit gesunkenen Charlton Heston unbedingt sehenswert. Der Film aus dem Jahre 1973 (dt. Titel 'Jahr 2022... die überleben wollen') ist eine düstere Vision einer überbevölkerten Erde, in der Korruption immer mehr um sich greift, der Staat die Kontrolle verliert und die Menschlichkeit auf der Strecke bleibt. An der Seite von Charlton Heston spielt Edward G. Robinson hier seine letzte Rolle. Die DVD bietet ein scharfes Breitwandbild mit kraftvollen Farben. Der Mono-Ton ist okay. Bei den Extras hat sich Warner nicht lumpen lassen. Neben einem Audiokommentar mit Regisseur Fleischer (mittlerweile auch schon weit über 80) und der weiblichen Hauptdarstellerin Leigh Taylor-Young, gibt es eine Original-Dokumentation, eine Featurette über Edward G. Robinson und einen Trailer. Solide Präsentation!



The Omega Man

Boris Sagals Verfilmung von Richard Mathesons Klassiker 'I am Legend' ist angesichts vieler guter Science Fiction-Verfilmungen in den 70ern ein wenig untergegangen und in Deutschland bisher noch nie in originalem Cinemascope-Format zu haben gewesen. Charlton Heston spielt den Wissenschaftler Robert Neville, der eine globale Seuche überlebt hat, die fast die gesamte Menschheit in vampirähnliche Wesen verwandelt hat. Die 'neuen' Menschen wollen sich an die für die Katastrophe verantwortlichen Überlebenden rächen. Zwar hat Neville ein Gegenmittel parat, die wenigen Immunen sind aber spärlich gesät und sehen sich einer bedrückenden Übermacht des Vampirmobs unter der Führung eines gewissen Matthias (Anthony Zerbe) gegenüber. Obwohl kein Meisterwerk, ist der 'Omega Mann' aber aus nostalgischen Gründen durchaus wiedersehenswert – vor allen Dingen mit seinen klassischen 70er-Jahre-Themen wie



The Time Machine

Schon vor einigen Monaten auf DVD erschienen ist George Pals wunderbar bunte Verfilmung von H. G. Wells gleichnamigen Buch 'Die Zeitmaschine' aus dem Jahre 1960 mit Rod Taylor in der Hauptrolle. Das Technicolor-Bild ist phänomenal und im korrekten Breitwandformat präsentiert. Den alten englischen Stereoton hat man mit einer 5.1 Dolby-Digital-Spur neu abgemischt. Auf deutsch gibt's herkömmliches Mono. Neben dem Trailer gibt es eine etwas langatmige für das amerikanische Fernsehen produzierte Dokumentation mit Rod Taylor als Host. Pflichtkauf!

TOM

'Woodstock' als utopische Wunschvorstellung und den eindeutigen Verweisen auf die Manson-Family. Neben dem guten Bild und dem sauberen Mono-Ton enthält die DVD eine Original-Dokumentation, den Trailer und Interview-schnipsel mit den Schauspielern.

Remakes, Remakes, Remakes...

Der Trend geht zu Neuverfilmungen und die Studios schrecken auch nicht mehr vor Meisterwerken zurück. Erschütterndes droht dem Kinogänger, dem die Originale heilig sind. Eine winzige Auswahl aus der Flut von Remakes:

'*The Wild Bunch*' – Sam Peckinpahs Western-Meisterwerk aus dem Jahre 1968 wird neu verwurstet! In der Vorlage geht es um eine Bande Outlaws (u.a. William Holden, Warren Oates, Ernest Borgnine), die zur Zeit der Jahrhundertwende die Bank einer Eisenbahngesellschaft überfallen und sich auf der Flucht anschließend sowohl mit den Häschern der Eisenbahn (u. a. Robert Ryan) als auch mit Widerstandskämpfern im damals noch nicht zu den USA gehörenden Texas auseinandersetzen müssen. Eine brutaler Film über Machtmissbrauch, Verantwortung und Moral, der oft zensiert wurde. Das Drehbuch wird zur Zeit von David Ayer ('*Training Day*') geschrieben. Er verlegt die Handlung ins Mexiko der Gegenwart und lässt die Figuren im Drogenmilieu agieren. Klar, denn die USA führen ja einen 'erfolgreichen Kampf gegen Gewalt- und Drogenprobleme...' (Zitat – Bush, der jüngere)

'*Dawn of the Dead*' – nicht das eine Neuverfilmung von Tobe Hoopers Meisterstück 'Texas Chainsaw Massacre' schon völlig überflüssig war, jetzt geht's auch George Romero an den Kragen. Sein zweiter Zombie-Streifen aus dem Jahre 1979 wird von einem gewissen Zack Snyder in Szene gesetzt. Härte und Konsumkritik des Originals werden vermutlich einer soliden Popcornauglichkeit weichen müssen. Unter anderem mit Ving Rhames und einem Gastauftritt von Make-Up-Experte Tom Savini.

'*Zeugin der Anklage*' – Billy Wilder bleibt auch nicht verschont! Sein immer wieder sehenswerter Gerichtssaalthriller mit Marlene Dietrich aus dem Jahre 1957 wird von MGM neu aufgelegt. Das Studio konnte sich endlich mit den Erben von Agatha Christie (deren Roman die Vorlage lieferte) auf eine modernere Version des Klassikers einigen.

'*Bob le Flambeur*' (dt. '*Drei Uhr Nachts*') – Jean Pierre Melvilles grosser Durchbruch aus dem Jahre 1955 über einen alternierenden Spieler und Gangster wird Neil Jordan neu aufgelegt. Unter dem Titel '*The Good Thief*'

startet der Film im Oktober auch in deutschen Landen. Die Hauptrollen spielen Nick Nolte und Tchéky Karyo. Fällt denn dem von mir hochgeschätzten Neil Jordan auch nichts mehr ein?

'*Le Cercle Rouge*' (dt. '*Vier im roten Kreis*') – nochmal Melville. John Woo will seinen Lieblingsfilm seines grossen Vorbildes neu

inszenieren. Das Original aus dem Jahre 1970 handelt von einem genialen Juwelenraub charakterlich völlig unterschiedlicher Gangster und der Beziehung zu dem ermittelnden Kommissar. Mit Alain Delon, Yves Montand und Gian Maria Volonté. Vielleicht der beste Melville überhaupt. Delon hat sich John Woo schon für einen Gastauftritt angeboten. Da Woo in den letzten Jahren in den Staaten fast nur enttäuschte, erwarte ich fast nichts und kaufe mir lieber im Oktober das Original auf Criterion-US-DVD in liebevoller Ausstattung und vielen Extras.

TOM

Friedkin verfilmt Silverberg

Der in letzter Zeit wiedererstarke US-Regisseur William Friedkin (zuletzt mit '*The Hunted*' im Kino) verfilmt demnächst Robert Silverbergs Roman '*The Book of Skulls*' (dt. '*Die Bruderschaft der Unsterblichen*'). In dem Buch geht es um vier amerikanische Studenten auf der Suche nach dem Geheimnis des ewigen Lebens – dafür muss natürlich ein Preis bezahlt werden. Ein Roman aus der starken Phase des Autors Anfang der 70er.

Variety/TOM

Kein Schwarzenegger im TV

Arnold Schwarzeneggers Kandidatur für den Gouverneursposten im US-Bundesstaat Kalifornien sorgt für bizarre Begleiterscheinungen. Da jedem Kandidaten nur ein bestimmtes Kontingent an TV-Zeit zusteht ist es erstmal vorbei mit Schwarzenegger-Streifen im öffentlichen Fernsehen.

TOM

Kinostarttermine im September:

- 02.09. *Pirates of the Caribbean/Fluch der Karibik* (Gore Verbinski)
- 04.09. *Scorched/Abgezockt* (Kelsey T. Howard)
Der zehnte Sommer (Jörg Grünler)
- 11.09. *Ireversible* (Gaspar Noé)
Hollywood Homicide/Hollywood Cops (Ron Shelton)
- 18.09. *Once upon a time in Mexico* (Robert Rodriguez)
Identity/Identität (James Mangold)
- 25.09. *Seabiscuit* (Gary Ross)
Shaolin Soccer/ShaoLin Kickers (Stephen Chow)

NEWS

Perry unter'm Hammer

Am 25. Oktober sollen im Internet Perry-Devotionalien versteigert werden. Angeboten werden Originalbilder u.a. von Johnny Bruck. Veranstalter ist die Teutoburger Münzauktion (www.teutoburgermuenzauktion.de).

Wilko Müller gibt sich heraus

Das hallesche Fanzine SOLAR-X, seit Jahren herausgegeben von Wilko Müller, hat nun damit angefangen, Bücher zu veröffentlichen. Als Edition SOLAR-X wird zuerst Wilko Müller Roman "Operation Asfaras" erscheinen. Damit liegt 13 Jahre nach dem ersten Teil, "Zauberer des Alls", nun auch die Fortsetzung als Buch vor. Weitere Bücher sind geplant. Informationen zum Programm und zu Veröffentlichungsmöglichkeiten finden sich im Internet: <http://people.freenet.de/manfan/edsx.html>

Wilko Müller/ddd

AN erhält neuen Redakteur

Tatsächlich ist es dem SFCD gelungen, für die traditionsreiche Publikation „Andromeda Nachrichten“ einen neuen Redakteur zu gewinnen. André Brune ist der Name desjenigen, der den Job von Interimsredakteur Thomas Recktenwald übernehmen wird. André Brune ist ein Bochumer Buchhändler und hat in der Vergangenheit bereits am Storycenter mitgewirkt.

ddd

H.D. Klein: Phainomenon

Zwei Rezensionen – zwei Meinungen

Sehr viele veröffentlichte deutsche SF-Autoren gibt es nicht, umso verständlicher, dass das Rezensenteninteresse ein größeres ist, wenn nun schon der zweite hard-SF-Roman von H.D. Klein erscheint. Sowohl Andreas Nordiek als auch Peter Herfurth-Jesse haben dem Fandom Observer ihre Meinung zur Verfügung gestellt. Falls noch jemand um eine Kaufentscheidung ringt, mag er nach der Lektüre beider Kritiken klüger sein, wahrscheinlich aber nicht...

Andreas Nordieks Kritik:

Mit dem im Jahre 2000 erschienenen Roman „Googol“ landete der bis dahin völlig unbekannte Autor und Fotograf Hans-Dieter Klein einen Überraschungserfolg. Obwohl der Roman mit 1053 Seiten zu den von der Seitenzahl her umfangreichsten Veröffentlichungen im SF-Taschenbuch der letzten Jahre gehört, erwies sich dies keineswegs als Hindernis.

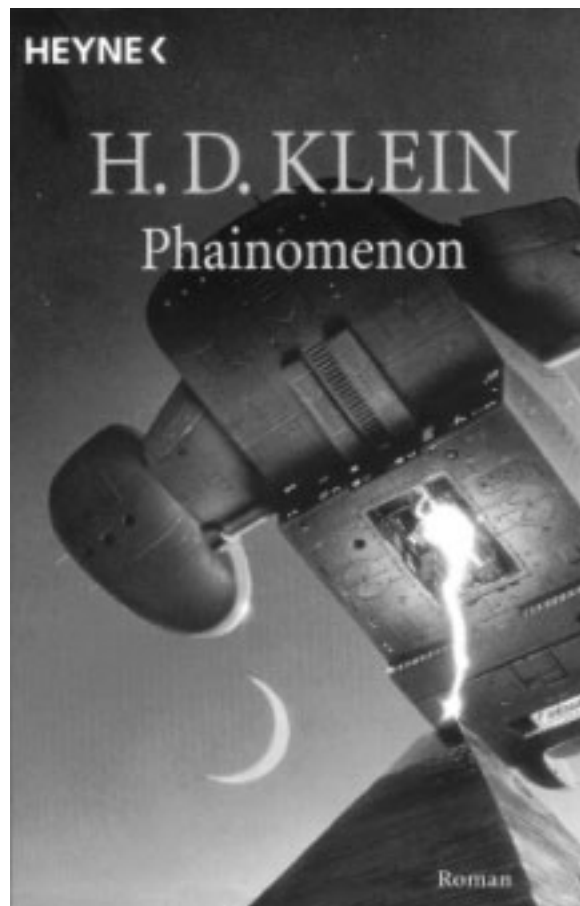
Mittlerweile wurde „Googol“ bereits mehrmals nachgedruckt und erreichte im deutschen Sprachraum damit eine verkaufte Auflage, von der die meisten angloamerikanischen Veröffentlichungen weit entfernt sind. So war es durchaus keine Überraschung, dass der Heyne-Verlag im letzten Herbst einen weiteren Roman von H.D. Klein ankündigte, der dann exakt drei Jahre nach seinem Debütroman ebenfalls als Taschenbuch in der SF-Reihe des Verlags erschien.

Mit H.D. Klein tauchte im Sommer 2000 ein Autor auf, dessen Name dem belesenen SF-Fan überhaupt nicht geläufig war. Aufgrund der geschwundenen Absatzzahlen der letzten Jahre im SF-Bereich, war die Erwartungshaltung der Leser dementsprechend hoch. Dem Autor gelang es, diese zu erfüllen. Die Reaktionen aus dem Fandom waren durchweg positiv und die Verkaufszahlen sprechen für sich.

Dabei hat H.D. Klein erst spät mit der Schriftstellerei begonnen. Seit 1983 betreibt der 1951 in Wolfsrathausen geborene Klein nach erfolgreichem Abschluss eines Studiums für Luft- und Raumfahrttechnik und Fotografie ein eigenes Fotostudio in München, welches ihm ein gutes Einkommen sichert.

Als er 1990 zur Lektüre von SF-Romanen und –Kurzgeschichten zurückgekehrt war, beschloss er, selbst einen

SF-Roman zu schreiben. Erst 1997 stellte er diesen fertig und verkaufte ihn an den Heyne-Verlag, wo er unter dem Titel „Googol“ erschien. Bevor dieser Roman als Taschenbuch in die Buchläden kam, fing er 1999 mit dem Schreiben des nun vorliegenden Romans an, den er dann im letzten Sommer fertig stellte und der wiederum vom Heyne-Verlag akzeptiert wurde.



Unter dem Titel „Phainomenon“ liegt nun sein zweiter SF-Roman vor. Der Roman beginnt in einer recht nahen Zukunft. Das Spaceshuttle *Intrepid* befindet sich auf den Rückflug von der Internationalen Raumstation und leitet gerade den Übergang in die Atmosphäre ein, als der Commander James Jefferson DeHaney angewiesen wird, diesen abzubrechen und statt dessen weiterhin im Orbit zu bleiben. Die *Intrepid* befindet sich in einer Umlaufbahn, die es ihr ermöglicht, ein unbekanntes Flugobjekt zu sichten. Da dieses UFO mit den besten Flugzeugen der Amerikaner nicht zu verfolgen ist, versuchen die Verantwortlichen, diese Möglichkeit zu nutzen. Die Sichtung gelingt und darüber hinaus noch viel mehr, denn das UFO begibt sich in eine Position direkt oberhalb der *Intrepid* und ist mit einem Male zum Greifen nahe. Es folgt, was folgen muss, die Verantwortlichen auf der Erde erteilen mehr oder weniger den direkten Befehl, persönlichen Kontakt mit dem UFO herzustellen. Die Besatzung des Spaceshuttles ihrerseits – von Neugier getrieben – verwirft sämtliche Bedenken und startet einen persönlichen Kontaktversuch.

Dieser verläuft allerdings völlig anders als vorgestellt, denn die *Intrepid* findet sich mit einem Male in der Vergangenheit wieder.

In einer Zeit, die gut 10000 Jahre von der Gegenwart entfernt ist. In einer Zeit also, in welcher man von einer menschlichen Zivilisation noch nicht sprechen kann.

Bis hierher findet der Leser noch einen durchaus geläufigen und nicht besonders innovativen SF-Plot vor. Die Entführung eines Spaceshuttles in die ferne Vergangenheit ist nicht gleichzusetzen mit der Neuerfindung des Genres. Was bereits auffällt ist, dass sich der Autor viel Raum nimmt für diese „Romaneinführung“. Knapp 300 Seiten benötigt er, bis die *Intrepid* auf der Erde gelandet ist. Zwar wird auf den ersten 300 Seiten auch ein wenig auf die Zustände auf der Erde eingegangen, aber dieser Handlungsstrang kommt erst mit der Landung des Spaceshuttles so richtig ins Rollen. Diese ausführliche Darstellung der Geschehnisse und der Protagonisten, wobei letzteres als gelungen zu bezeichnen ist, hat bei mir die Befürchtung aufkommen lassen, dass die restliche Handlung zu gedrängt oder nicht mehr so sehr ausgearbeitet ist. Leider fand ich dies dann bestätigt.

Im weiteren Verlauf sieht sich die Crew mit einer Tatsache hautnah konfrontiert, welche der Geschichtsschrei-

bung nach erst ca. 5000 Jahre später eintreten sollte: dem Bau der drei großen Pyramiden von Gizeh. Nun finden sie also eine Situation vor, die fremdartiger kaum sein kann. Das Raumshuttle wurde dank des UFOs ca. 10000 Jahre in die Vergangenheit geschleudert. In eine Vergangenheit, in der die Erdatmosphäre aufgewühlt ist und die Erde in Regen ertrinkt. Die Vereisung ist bis weit nach Europa und Nordamerika fortgeschritten, die Menschen befinden sich aufgrund katastrophaler Wetterverhältnisse auf der Flucht gen Süden und das heutige Ägypten ist eine einzige Sumpflandschaft. In einem Ort relativer Ruhe vor den extremen Wetterverhältnissen bauen einige tausend Menschen und ein ebenfalls aus der Zukunft entführter deutscher Uhrmacher an den Pyramiden und stehen kurz vor der Vollendung der letzten und größten. Stimmt schon die zeitliche Einordnung der Pyramidenerbauung mit dem geschichtlichen Wissen der Shuttlebesatzung nicht überein, so ist dies bei deren eigentlichem Zweck erst recht nicht der Fall. Die Pyramiden dienen als großformatige Zeitmaschinen, in denen die letzten Überlebenden eines großen Herrschergeschlechts die Jahrtausende überdauern wollen, um so in die Gegenwart der Shuttlebesatzung zu gelangen. Diese bekommt heraus, dass ein technisch überaus hochstehendes Volk für die Wetterkapriolen verantwortlich ist, ausgelöst durch einen technischen Defekt auf ihrem Kontinent, der mit fast allen Einwohnern vernichtet wurde (Atlantis?). Sobald die größte Pyramide fertiggestellt ist, wird sich der einzig noch auf der Erde aktive weilende Überlebende in ihr zur Ruhe legen und die Reise in die Zukunft antreten.

Die Stärken des Romans liegen unzweifelhaft in den Charakterisierungen der Figuren und in den ersten dreihundert Seiten. Kleins Figuren sind ausführlich dargestellt, was ebenfalls auf die gesamte Handlung und deren Hintergrund zutrifft. Sie agieren stimmig in einem gut ausgearbeiteten Szenario.

Anders dann, als Klein seine Leser in die von ihm selbst konstruierte Welt führt. Hier gelingt es ihm nicht, eine Verbindung zwischen den Geschehnissen innerhalb der Enklave um die Pyramiden und der Welt darüber hinaus herzustellen. Der Handlungshintergrund wirkt wesentlich künstlicher angelegt und ich hatte bei der Lektüre den Eindruck, dass der Autor sich auf ein für ihn wesentlich glatteres Parkett bewegt, wie zu Beginn. Dieser Eindruck entsteht wahrscheinlich durch die detaillierte Ausarbeitung des ersten Teils des Romans, die dann im weiteren Verlauf verschwindet.

Obwohl der Autor wohl bewusst seinen Lesern sehr wenig Hintergrundinformationen geben wollte, um so die Fremdartigkeit des letzten noch agierenden Abkömmling einer technisch weit ausstehenden und moralisch/ethisch anders denkenden Rasse dar-

zustellen, fehlt die Bindung zum ersten Teil des Romans. Wobei ich gespannt bin, ob dies andere Leser genauso sehen.

Wer auf ein Happyend hofft, dem sei schon einmal verraten, dass er damit nur teilweise rechnen kann. Er kann aber damit rechnen, dass es dem Autor gelungen ist die bekannten Probleme, die in dem Verfassen eines Zeitreiserosans üblicherweise auftauchen, sehr gut zu umschiffen. Trotz einiger aus meiner Sicht vorliegenden Schwächen ist „Phainomenon“ ein lesenswerter SF-Roman.

Peter Herfurth-Jesses Kritik:

So lange ich denken kann, war die Taschenbuchreihe des Münchener Heyne-Verlages in (West-)Deutschland die erste Adresse für Science Fiction. Der Name Wolfgang Jeschke garantierte für eine Mischkalkulation, die mit unsäglichen Endlosserien und Media-Trivialitäten die Herausgabe qualitativ hochwertiger Titel ermöglichte. Mit dem Verkauf an Ullstein hielt kaufmännisches Denken eng- und kurzsichtiger Art bei Heyne Einzug – sprich: nunmehr hatte sich möglichst jeder Einzeltitel für sich zu rechnen; was sich unter anderem in einer deutlichen „Verschlankung“ des Angebots an monatlichen Neuerscheinungen ausdrückte. Ich denke, dass Wolfgang Jeschke sich unter diesen Umständen gar nicht einmal ungern aufs (verdiente) Altenteil zurückgezogen hat.

Der neue Lektor der Heyne SF-Reihe Sascha Mamczak hat sich nunmehr entschlossen, einen Protagonisten der bekanntermaßen eher schwer verkäuflichen deutschen SF zu publizieren. Es handelt sich um den gelernten Luft- und Raumfahrttechniker und Fotografen H.D. Klein (* 1951), einen laut Rückumschlag »gefeierten Autor«, dessen Debüt „Googol“ (Heyne TB 06/6349), ich vor drei Jahren leider komplett verpasst habe.

„Phainomenon“ (der aus der altgriechischen Philosophie stammende Begriff wird vor Beginn der Handlung erklärt) ist mit 558 Seiten ein voluminöses Werk, dessen Handlungsrahmen mit 10.000 Jahren auch keine unbedingt geringfügigen Zeiträume umspannt. Am Anfang des Romans steht eine unheimlichen Begegnung der dritten Art im süddeutschen Raum, aber das ist nur die Ouvertüre. Wechsel des Schauplatzes. Der Rückflug der multinational zusammengesetzten Crew eines Space Shuttles von der Internationalen Raumstation wird unterbrochen. Der neue Auftrag lautet: Jagd auf einen unbekanntes (Raum-)Flugkörper, sprich: Jagd auf ein UFO.

Tatsächlich gelingt nicht nur eine Annäherung an den unbekanntes Flugkörper, zwei Astronauten schaffen es sogar an Bord des UFOs zu gelangen. Dann aber verschwindet das fremde Raumschiff aus dem bekannten Raum-Zeit-Kontinuum – unter Mitnahme un-

serer FreundInnen vom Space Shuttle.

Wechsel des Schauplatzes und der Handlungszeit: Von einem Augenblick zum nächsten finden sich die Entführten in einer Umlaufbahn um einen Planeten wieder, der zwar die Erde ist – aber eine etwa zehntausend Jahre *jüngere* Erde. Der Planet steuert auf eine ausgesprochen ungemütliche Klimakatastrophe zu, und die einzige vorstellbare Möglichkeit einer Rückkehr könnte darin bestehen, zu denjenigen Kontakt aufzunehmen, die das UFO kommandieren. Die sind währenddessen aber mit einem gänzlich überraschenden Unternehmen befasst, und zwar mit der Errichtung dreier ausgesprochen prägnanter Bauwerke am Nil: der Pyramiden – fünf Jahrtausende vor dem von Archäologen angenommenen Zeitpunkt...

Spätestens hier verliert Kleins breit angelegtes Werk an innerem Zusammenhang. Seine Protagonisten begegnen menschlichen Arbeitern, unfreiwilligen Zeitreisenden sowie einem mutmaßlichen Alien, dessen Arroganz lediglich durch seinen Appetit auf weibliches Menschenfleisch übertroffen wird, und der die Pyramiden als eine Art Zeitmaschine zu benutzen gedenkt...

Die Handlung mäandriert, wie gesagt, einigermaßen zielschwach vor sich hin, dazu kommt eine Platzierung deutschstämmiger Protagonisten im Plot, die an die Verteilung arischer Protagonisten beim alten Karl May erinnert. Am deutschen Wesen... Nein, dass ist ungerecht, *ganz* so trivial kommt „Phainomenon“ doch nicht daher, es verwundert dennoch, einen Roman mit solchen Schwächen im schmalen Heyne-Katalog platziert zu sehen.

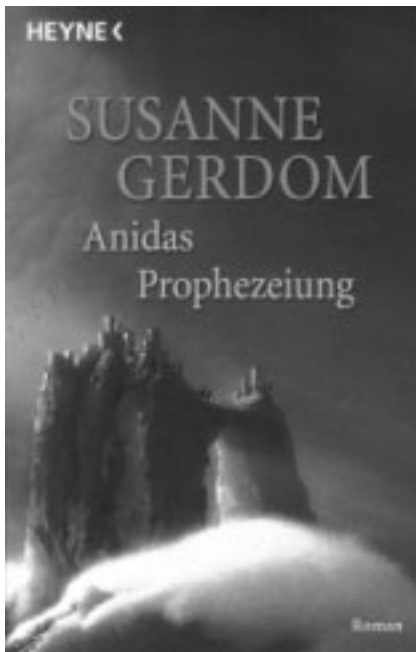
H.D. Klein: Phainomenon

**Originalausgabe
München 2003
Heyne TB 06/6444
ISBN 3-453-87057-3
Umschlagillustration: Chris
Moore
8+95
58 Seiten.**

Susanne Gerdom – Anidas Prophezeiung

Es ist nicht mehr notwendig, Fantasy-Zyklen von angeblich neuen Sternen am Literaturhimmel für teuer Geld in den USA einzukaufen, um sie dann ins Deutsche übersetzen zu lassen, wobei ich mich dann oft frage, ob die Schlampigkeit der Sprache schon im Original enthalten war oder durch eine hastige Übersetzung entstand. Unterhaltsame Fantasy wird nämlich auch in diesem Land geschrieben und das zumindest mit solidem schriftstellerischem Handwerk.

Mehr durch Zufall geriet ich in den Roman von Susanne Gerdom, dessen Vorsatzseiten ich nicht las und deswegen auch erst nach 100 Seiten gewahr wurde, dass es sich um den ersten Teil einer Trilogie handelt. In Zyklen jedoch begeben sich mich nur ungern hinein, schon allein deswegen, weil ich es so nervig finde, auf Fortsetzungen zu warten. Nun aber war ich frisch angefixt und wollte das Buch nicht mehr in die Ecke werfen, sondern las die immer spannendere Geschichte zu Ende. Nun ist genau das eingetroffen, was ich verhindern wollte – ich warte ziemlich ungeduldig auf die beiden anderen Teile.



Grundsätzlich neu erfindet die Autorin die Fantasy nicht, wobei das bei einem Subgenre, dessen Rahmen recht eng gesetzt ist, nicht erwartet werden muss. Neben Magiern und Elfen haben auch die rundlichen, mütterlichen und gutherzigen Frauen Eingang gefunden und dass eine kryptische Prophezeiung eine wesentliche Rolle spielt, verrät bereits der Titel. Trotzdem fügt sie dem Genre neue, moderne Facetten hinzu. Überraschend ist näm-

lich die deutlich feministische Tendenz, die ich in anglo-amerikanischer Fantasy noch nicht habe entdecken können. Zwar ist die Welt, die Susanne Gerdom erschafft, durchaus traditionell patriarchalisch, doch beschränken sich die Frauen nicht bloß darauf „weiße Hexen“ zu sein oder Hebammen. Frauen haben eine eigene Sexualität. Doch, doch, das ist neu. Aus der Fantasy waren mir bisher nur Frauen bekannt, deren Sexualität durch junge Männer initiiert wurde. Nur in Bezug auf das männliche Objekt wurde sexuelle Erregung manifest, nicht aus sich selbst heraus und schon gar nicht auf gleichgeschlechtliche Personen. Bei der jungen deutschen Autorin geben sich die lesbischen Protagonistinnen quasi die Klinke in die Hand. Erfrischend! Wenn die Fantasy sich auch unter den jüngeren Leserinnen neue Fans erschließen möchte, ist das ein guter Weg

ddd

**Susanne Gerdom:
Anidas Prophezeiung
Heyne SF 9241
430 Seiten, 8+95**

Vernor Vinge: Eine Tiefe am Himmel

Es gibt sie noch – die wirklich guten Science Fiction. Die Romane, die einem den Glauben an die Gattung zurück bringen. Romane, die nicht einfach Altbewährtes wiederholen, sondern das Genre neu definieren. Vernor Vinges Roman ist für mich der Roman des Jahres 2003.

Um nichts weniger als um die zyklische Entwicklung von Zivilisationen und Kulturen geht es in dem mehr als 800 Seiten starken Werk. Herausforderung genug könnte es sein, auf der einen Seite die Geschichte der friedlichen Handelsmacht „Dschöng Ho“ darzustellen und auf der anderen Seite den Weg der Aufsteiger, die trotz Hochtechnologie und Raumfahrt Barbaren geblieben sind. Aber Vinge beschreibt zusätzlich noch eine Spinnenkultur, auf deren Erblühen die beiden rivalisierenden Menschenabkömmlinge in einem Orbit rund um den Planeten Arachna warten. Während die Raumfahrer sich bekriegen und es zunächst scheint, als würden die Aufsteiger am längeren Hebel sitzen, merken beide nicht, dass sie selbst von Arachna aus beobachtet werden.

Überhaupt: Arachna! Die Beschreibung einer Zivilisation von intelligenten Spinnen. Mehr als zwei Meter groß. Dabei ist Vinge so geschickt, dass er gar eine Spinnenphobikerin wie mich übertölpelt. Die wahre Gestalt der Aliens erfährt man erst nach und nach, anfangs beschränkt er sich auf die emotionale und intellektuelle Beschreibung. Häppchenweise wird dem geistigen Auge der riesen-große flache Körper präsentiert, der Kauapparat, die vielfachen Augen, der behaarte Rücken...Und erst ganz am Schluss, als die Begegnung der Menschen mit den Spinnen statt findet, gestattet Vinge den Einblick darin, was es heißen könnte, mit Spinnen in deren Behausungen auf Augenhöhe zu verhandeln. Großartige SF.



Die Handlung ist spannend und vor allem überraschend. Der Routinier Vinge versteht es ganz wunderbar, die Handlung über Einzelschicksale weiterzutragen, die Leserinnen und Leser mitleiden und mit fiebern zu lassen. Ganz allmählich nur enthüllt er die Absichten und Hintergründe seiner Figuren und der Roman wird immer mehr zu einem farbenprächtigen literarischen Mosaik. Dass der Dresdener Erik Simon den Roman übersetzen durfte, ist ein weiterer Glücksfall. Niemand, der SF mag, sollte sich diesen Roman entgehen lassen.

ddd

**Vernor Vinge:
Eine Tiefe am Himmel
Heyne SF 8314
814 Seiten, 14+00**

Was man so hört und liest

Wie es sich gehört, werde ich mich erst einmal vorstellen. Ich heiße Fritzwilli Braun. Diesen Namen brauchst du dir aber nicht merken. Ich bin nur die Aushilfe. Widukind und seine Freunde sind zurzeit in Urlaub. Und ich darf jetzt versuchen, diese Lücke auszufüllen. Wie mühselig ich beginne, sieht man ja schon allein daran, dass ich den Titel dieser Denkschrift geklaut habe. Geklaut von Walter Ernstings Kolumne aus dem ANDROMEDA der frühen Jahre.

Da wir uns gerade in den Gefilden der Nostalgie befinden, sollten wir hier auch etwas verweilen. Es gibt ja nichts Amüsanteres als in alten Heften herumzustöbern, seien es jetzt Publikationen aus dem Hause Moewig, Pabel oder einem anderen Heftverlag der guten, alten Zeit. Zumal es ja ganz nützlich ist, sich mit dem Vergangenen zu beschäftigen. Denn, nur wer das Gestern kennt, kann das Heute verstehen.

Bleiben wir bei *Terra – utopische Romane* aus dem Arthur Moewig Verlag in München. Genau, das ist jener Verlag, der die Rhodanesen Woche für Woche mit den grandiosen Abenteuern des Allverwaisten versorgte. Die Romane und auch die Anthologien, die in *Terra* erschienen, sind es nicht, die Heiterkeit verbreiten, sondern jene Seite, die sich *Wir diskutieren...* nannte, wobei das „diskutieren“ jetzt nicht ganz so eng gefasst werden sollte. Meistens waren es ja nur Ankündigungen auf's kommende oder auch Erklärungen zum vorliegenden Heft. Oder auch Winke auf andere Publikationen, die im Ar-

thur Moewig Verlag erschienen. So können wir in *Terra* Heft 189 lesen: (...) *So, daß wär's für heute. Bis zur nächsten Woche, in der der Ihnen bereits angekündigte PERRY RHODAN erscheint, verbleiben wir mit den besten Grüßen (...)* Doch, die Geschichten um Perrilein wurden damals noch beworben. Späterhin war es nötig, *Terra* und seine Nachfolger mit dem coolen Hinweis aus der *Perry Rhodan* Redaktion dem Leser interessant zu machen.

Auch waren den Machern von *Terra* die SF-Fanzine jener Zeit nicht ganz unbekannt. Gern verwies man auf die Großen der Szene. So wurde der Nachdruck im Jahre 1961 von Jesco von Puttkamers Zeitmanuskript (*Das Zeitmanuskript* – Gebrüder Zimmermann Verlag, Balve – 1960) mit einer Besprechung aus *MRU (Munich round up – München)* eingeleitet. Vergnüglich ist es zu lesen, wie Matthias R. Ungeheuer Jescos Werk bespricht. Es soll jetzt hier nicht hinterfragt werden, welcher der Freunde des Romanciers sich hinter dem Namen Matthias R. Ungeheuer – die Initialen lauten doch M. R. U. - verbirgt. Nur beim Klamauk à la Eddie Constantine sollte man vorsichtig sein. Der Lemmy-Caution-Darsteller Eddie Constantine hätte wohl zurückgeschlagen, so er von diesem Lapsus Kenntnis gehabt hätte.

Über die Veröffentlichung des Zeitmanuskriptes schrieb ein dankbarer Leser: (...) *Von Mondraketen und Marsmenschen kann man überall lesen. Aber zum Schreiben eines solchen Romanes gehört mehr als nur Phantasie und Schreibmaschine. Solche Romane kann man öfter bringen, denn das ist echte SF (...)* Jesco sag an, welche Drogen hast du dir da reingepiffen? Lieber Herr Koch (das ist

der Name des Herrn Leserbriefschreibers), sind in Ihren Augen nur solch pittoreske Romane echte SF oder zählen Sie vielleicht auch E. A. van Vogts *Das Erbe des Atoms* (übrigens von Jesco von Puttkamer übersetzt) auch dazu?

Band 267/268 wurde von der Redaktion mit folgenden weisen Worten eingeleitet: *Die Form des heute vorliegenden Romans – ein Doppelband als Ganzes und nicht wie bisher, in zwei Teilen – ist gewissermaßen ein Experiment. Sollte sich dieses „Experiment“ als Volltreffer erweisen, so werden alle zukünftigen Doppelbände in der gleichen Verpackung erscheinen.* Ein „Volltreffer“ sollte es werden. Der Übertreibung waren mal wieder keine Grenzen gesetzt. Gut, der „Volltreffer“ ging dann ja auch voll in die Hose.

Aber auch so ist die Leserbriefseite dieses Heftes eine reine Fundgrube hellen Wahnsinns. So schreibt Herr K.-H. B. aus Bad Rothenfelde (voller Name der Redaktion des FO bekannt): *Ich bin schon ungefähr seit einem Jahr Ihren Romanen verfallen. Am allerliebsten lese ich die neuerdings vier Serien Ihrer Zukunftsromane, von denen mir PERRY RHODAN und TERRA-EXTRA am besten gefallen. Obwohl ich kürzlich erst 15 Jahre alt geworden bin, besitze ich bereits alle Bände dieser Serien. Ich finde sie große Klasse (...)* Mir scheint K-H verwechselt hier etwas. Verwirrung hat übrigens nichts mit dem Alter zu tun. Und ein weiterer Verdacht drängt sich mir auf. Die Ursachen zum schlechten Abschneiden der Deutschen bei der Pisa-Studie liegen denn doch wohl viel weiter zurück als bisher angenommen.

Stammtische 3

Lübeck, SFC Lübeck
jd. 2. Samstag i. M., 15 Uhr
„Im Alten Zolln“, Mühlenstraße 93

Mainz, SF-Stammtisch
jeden 1. Freitag i.M. jeweils ab 18.30 Uhr
im Restaurant „Weinkeller“, Frauenlobstrasse, Mainz-City. Info: Jens Griesheimer, (0 67 32) 91 82 80, tdmz@gmx.de.
<http://www.tdmz.de>

Marburg, SF-Stammtisch
jeden letzten Freitag im Monat, ab 20 Uhr, Gasthaus „Knubbel“, Ecke Schwanallee / Leopold-Lucas-Straße. Info: Michael Kapmeyer, (0 64 21) 48 36 82, TD-MR@gmx.net (Far Beyond e.V.).

Homepage: <http://stud-www.uni-marburg.de/~Kapmeyer/TD-MR/TD-Start.htm>

München, PR-Stammtisch Ernst Ellert
meist 1. Donnerstag im Monat, Gaststätte „Trausnitzburg“, Trausnitzstr., Nähe Ostbahnhof, München; Erich Herbst, Tel. (0 89) 8 00 55 24 Homepage: www.prsm.clark-darlon.de e-Mail: espost@gmx.de

München, SF-Gruppe München
1. Freitag i. M., 20 Uhr, bei Klausger d Berger, Fraunhoferstr. 27

München, SF-Treff
monatlich in München Haar (Privatwohnung, Termine werden vereinbart)
Rupert Schwarz, (0 89) 4 60 24 42

Münster, PR-Stammtisch
jd. 1. Samstag i. M., 19.30 Uhr „Feldschlößchen“, Sentruper Straße 163
Markus Kachel, (02 51) 8 99 87 12;
gilgamesch@thoregon.westfalen.de

Nauheim, SF-Stammtisch
jeden 3. Samstag i.M. ab 18 Uhr, Gaststätte „Rosengarten“, Unter der Muschel 24 (a.d. Pfarrkirche). Info: Robert Vogel, (0 61 42) 32 84 7r robert@raumschrott.de

Nürnberg, Perry Rhodan Stammtisch
An jedem 3. Mittwoch im Monat: Gaststätte Zum Stadion (am Dutzendteich), Herzogstr. 22, 90478 Nürnberg, 0911/400292, Stammtischkontakt ist Detlef Döres, Haydnstr. 1, 91320 Ebermannstadt; 09194 / 797119; Email: DetlefBabylon5@aol.com ➔

Um dem Ruf meiner Boshaftigkeit gerecht zu werden, hier noch eine Leserzuschrift aus Heft 307 zum Roman *Sternvogel* von Jürgen vom Scheidt. Schrieb doch ein Leser, der namentlich nicht genannt werden wollte: *Ver-schonen Sie mich künftig mit solchen Romanen, oder ich bestelle TERRA ab!*

Auch Positives gibt es zu vermelden. In Heft 409 können wir lesen: *Bisher hatten wir an dieser Stelle noch nie etwas aus der Science Fiction Times, dem Nachrichtenfanzone aus Essen, gebracht. Das wollen wir hiermit nachholen, zumal sich Hans Joachim Alpers, der Preisträger einer TERRA-Umfrage, in der SFT mit den neuen Heyne-Anthologien auseinandersetzt. So schreibt H. J. Alpers u. a. zu den 10 SF-Kriminalgeschichten (Verbrechen in der Zukunft)... Die Äußerungen des Hajo Alpers sind hier ohne Bedeutung. Es sei aber verraten, dass seine lobenden Worte nicht ganz zu Unrecht ausgesprochen wurden.*

Um Ghu Willen, was ist SFT und was habe ich damit zu tun? So beim Schreiben kommt man doch schon auf ganz blödsinnige Gedanken. Just ähnlich muss es dem damaligen Herausgeber aus Essen ergangen sein, als er 1967 aus Protest wegen des Ansinnen eines WE, SFT innerhalb des SFCD e. V. erscheinen zu lassen, eben diesen SFCD e. V. verließ. Bannig lustig wurde es erst einige Jahre später, als der Vorstand des SFCD e. V. einen Mitgliederbeschluss kippte, wonach SFT auf Antrag der damaligen Herausgeber innerhalb des Clubs erscheinen sollte. SFT hatte inzwischen die bereits 1966/67 angedachte Wandlung vollzogen und diese Richtung passte nun nicht zum uniformen Denken der Vorstände.

Selbst negative Leserzuschriften wurden zur Diskussion gestellt. So erschien in Heft 257 im Jahre 1962 ein Leserbrief von Hans-Otto F. aus Hannover – zwar nur auszugsweise – den ich dir aber nicht vorenthalten möchte. Das Ganze liest sich dann so: *...Bevor wir uns (...) von Ihnen verabschieden, liebe TERRA-Freunde, wollen wir es um der echten Diskussion willen nicht versäumen, die einzige negative Leserstimme zu dem erwähnten Preisausschreiben nachfolgend auszugsweise abzudrucken. So beschwert sich Herr Hans-Otto F. aus Hannover über das Fehlen von „negativen Zuschriften“ an dieser Stelle und schreibt unter anderem: „...Was Sie sich in der Diskussionsseite geleistet haben, ist einmalig. (Gemeint ist das Perry-Rhodan-Preisausschreiben. Die Redaktion.) Fällt den Schriftstellern so wenig ein, daß aus dem Leserkreis Ideen gesammelt werden müssen?...In den ersten Bänden geht es noch real zu, aber jetzt?... Suchen Sie solche Schriftsteller aus, die sich auch in der Technik auskennen... Oder schreiben Sie nur für kleine Kinder? Täuschen Sie sich nicht in der Jugend.*

Das sehe ich am besten an meinem 13jährigen. Er fragt mich bei machen Sachen, was sich diese ‚Schmierer‘ überhaupt vorstellen... Mir ist klar, daß ich keine Antwort bekommen, aber trotzdem hochachtungsvoll“ (Herr F. befindet sich bereits im Besitz einer Antwort! Die Redaktion.) Mit Spannung erwarten wir bereits die Reaktion unserer Perry-Rhodan-Freunde auf den Brief des Herrn F. Herzliche Grüße bis zur nächsten Woche...

Mit Spannung erwartete also die Redaktion die, bereits durch die Wortwahl der Anforderung manipulierte, Reaktion der lieben Leser. Und die Reaktion war heftig. In Heft 271 veröffentlichte die Terra-Redaktion stellvertretend für fast 40 andere Zuschriften den Leserbrief eines Herrn H. Gehrmann aus Köln. In diesem Brief heißt es: *Mit Interesse habe ich den Brief des Herrn F. gelesen. Ich kann dazu nur sagen, daß die Wirklichkeit in der Zukunft die Phantasie selbst der kühnsten Autoren meiner Meinung nach in den Schatten stellen wird. Ein Zukunftsroman muß sich eben nicht nur mit dem, was heute bereits als real erscheint, befassen, sondern mit dem, was in hundert, tausend oder hunderttausend Jahren einmal real sein kann. Ich zweifelte nicht daran, daß der größte Teil der Leser dies zumindest fühlt, und ich bin überzeugt, daß die Zukunftsromane, die in Ihrem Verlag erscheinen, zur positiven Charakterbildung der jungen Generation nicht wenig beitragen.* Soweit Herr H. Gehrmann aus Köln. Herr H. Gehrmann – nein, das darf nicht sein! Der Leserbriefschreiber ist doch nicht jener Herr H. Gehrmann, der exakt 23 Hefte später (also in Heft 294) als H. G. Ewers seinen ersten Roman (Intrige auf Chibbu) beim Moewig Verlag veröffentlichte und danach mit Band 198 (Die letzte Bastion) seinen Perry-Erstling ablieferte? Nein, solch makabre Witze treibt doch eine seriöse Redaktion nicht mit ihren Lesern. Aber der hohle Pathos, der selbst aus diesen wenigen Zeilen quillt, erinnert doch sehr an H. G. Ewers, zumal der Rübergemachte in dem Interview (Robot - Ausgabe 1 – herausgegeben von Heinz Jürgen Galle, Frank Rainer Scheck und Hans Wolf Sommer – 1968), das spätere Generationen auch als Robot-Affäre ansehen, auf die Frage: *Perry Rhodan ist der größte SF-Erfolg der Welt, kommerziell betrachtet. Worauf führen Sie das zurück und was halten Sie selbst von der Serie?* mit der gleichen Ergriffenheit antwortete: *Der Erfolg von Perry Rhodan ist meines Erachtens in erster Linie auf die geistige Einstellung des Teams zu seinem „Kind“ zurückzuführen. Wir, die wir heute an Perry Rhodan arbeiten, sind aus überwiegend idealistischen Motiven dazu gestoßen, weil wir etwas schaffen wollten, das Unterhaltungsstoff genug in sich birgt, um auch die breite Masse zu begeistern als auch zugleich die Idee vom Terraner und vom kosmischen Denken zu verbreiten. Das ist zugleich die Antwort auf die zweite Frage.*

Herr Gehrmann irrt gewaltig. Dass die Charakterbildung der jungen Generation von diesen Zukunftsromanen geprägt wurde, will ich hier gar nicht in Abrede stellen. Nur das Positive, dass Herr Ewers ausmacht, kann ich nicht erkennen. Ganz im Gegenteil. In einer Anthologie (Utopia Zukunftsromane – Band 527 – Die Zeit des Regenbogens herausgegeben von Lore Matthaey – Erich Pabel Verlag, Rastatt – 1967) des damaligen Konkurrenten des Moewig Verlages, erschien eine Kurzgeschichte von Rolf H. Gross (das ist Rolf H. Grosshans) mit dem Titel *Die Stimme des großen Anton*. Und dies muss jemand gründlich missverstanden haben.

Die Verarsche des Lesers überlässt aber so ein Verlag nicht einem Autoren allein. In Science Fiction Times vom August 1983 (Corian-Verlag, Meitingen – Herausgeber: Hans Joachim Alpers, Uwe Anton, Hans-Ulrich Böttcher, Werner Fuchs, Ronald M. Hahn, Walter Jost und Joachim Körber) kann man in einem Interview mit H. G. Francis (das ist Hans Günther Franciskowsky) entlarvende Aussagen des Abgefragten lesen. So erfährt man von Herrn Franciskowsky (der auch unter Pseudonymen Peter Bars, Hans G. Francis, Heinz G. Francis, H. G. Francisco, Gunther Frank, Katharina Kasar, Cade C. Meritt, R. C. Quoos-Rabe und Frank Sky sowie unter den Verlags-Pseudonymen Bert Floorman, Mark Powers und Ted Scott geschrieben hat): *Wenn ich einen Perry Rhodan-Roman schreibe, dann denke ich an Jugendliche im Alter von 14-16 Jahren. Wenn ich ein Hörspiel mache, dann habe ich die Vorstellung, daß ich 10-13jährige Hörer habe. Genau das gleiche gilt, wenn ich ein Schneider-Buch schreibe. An anderer Stelle werden wir wie folgt aufgeklärt: Ja, ich weiß. Wenn ich schreibe, denke ich aber nicht an einen großen Markt, sondern ich denke an den Jugendlichen, sehe vielleicht fünf oder sechs 14jährige vor mir. Aber ich gebe zu, daß ich mich freue, wenn ich eine riesige Zahl von Jugendlichen erreicht habe. Aber ich denke nicht grundsätzlich an den Massenmarkt. Völlig gruselig wird es bei der Antwort auf die Frage: Du schreibst ja auch Hörspiele außerhalb der Science Fiction. Kung Fu haben wir schon erwähnt, was noch? Sagt doch der Meister der hohlen Worte: Konsalik zum Beispiel: ‚Wer stirbt schon gerne unter Palmen‘, ‚Zerfetzte Segel‘ von Marie Luise Fischer. Utta Danella ‚Schatten des Adlers‘...*

Fassen wir also zusammen. Der Perry-Rhodan-Autor an sich schreibt seine Romane nicht aus schnöder Gier nach Geld, sondern einzig und allein aus Idealismus zu Nutz und Frommen der jungen Generation und ihrer positiven Charakterbildung. Deshalb wird auch der Perry-Rhodan-Leser von vornherein auf das intellektuelle Niveau eines 14-Jährigen herunterdividiert (die Frage, die wohl erlaubt ist: männlich oder weiblich? Das kann man leider nicht aus den Aussagen der Herren

Stammtische 4

Offenbach, SF-Stammtisch

2. Freitag i.M. ab 19 Uhr in der Pizzeria „Da Luciano“, Hugentottenplatz 13 (Rückseite Saturn). Info: Viktor Lorenc, (0 69) 94 59 21 01

Offenbach, Rollenspielertreff „Outtime“ (LARP, alle Systeme), am 1. Freitag i. M. ab 19 Uhr in der Pizzeria „Da Luciano“, Hugentottenplatz 13 (Rückseite Saturn). Info: Steffen Dams, (0 61 81) 25 77 71, Drowhunter@t-online.de (L.C. „Triumphirat e.V.i.Gr.“).

Regensburg, SF-Stammtisch

jd. 3. Freitag i. M., 20 Uhr, „Einhorn“

Saarlouis, SF-Stammtisch

jd. 1. Montag i. M., 18 Uhr, „Café Wichtig“, Lisdorfer Straße

Schwerin, SF-Stammtisch SN-SFC 92

jd. 3. Sonntag i. M., gegen 15 Uhr, bei Jörg Lippmann, Stern Buchholz 11

Wetzlar, SF-Stammtisch

jeden 3. Samstag i.M. ab 19 Uhr im Gasthaus „Langgass“, Langgasse in Wetzlar. Info: Thorsten Walch (01 77) 27 95 54 3

Wien, PR/SF-Stammtisch

jd. 1. Freitag i.M., 20 Uhr, „Ebbe und Flut“, Kaiserstr. 94, Michael M. Thurner, westernstar@magnet.at

Wien, SF-Gruppe Wien

jd. letzten Freitag i. M., 19 Uhr, „Gasthaus Möslinger“ Stuverstrasse 14 (nahe Prater), 1020 Wien; Kontakt: Hermann Urbanek, eMail: hermann.urbanek@chello.at

Wiesbaden, SF-Stammtisch

2. Samstag i.M. ab 19 Uhr in der Gaststätte „Königlich Bayerisches Amstgericht“, Gerichtsstr.5. Info: Marcus Mollnar, (06 11) 81 20 87 0 strekfcwi@aol.com

Würzburg, SF-Stammtisch

jd. 1. Donnerstag i. M., 20 Uhr, „St. Bruno“, Brettreicher Straße 4

Zweibrücken, SF-Stammtisch

jd. 3. Samstag i. M., 20 Uhr, „Zum Löwen“, Zweibrücken-Ixheim
Info: Andreas Schweitzer, Etzelweg 185, 66482 Zweibrücken, Mail: acrus@acrusonline.de Website: Unter www.acrusonline.de findet man Infos und eine Wegbeschreibung zum SF-Stammtisch.

Autoren herauslesen). – Und Konsalik (das ist Heinz Arno Max Günther), Fischer (das ist Marie Louise Kernmayr) und Danella (das ist Utta Schneider) gibt's jetzt, dem großen Ghu sei Dank, auch für 10-Jährige.

Herr Franciskowsky sagt von sich selbst, er wäre kein *politischer Mensch*. Diese Lüge kann ich ihm nun nicht verzeihen. Denn jeder Mensch ist allein durch sein Menschsein ein politischer Mensch. Was Herr Franciskowsky zum Ausdruck bringen wollte ist, dass er kein politisch interessierter Mensch ist. Und diese Grundstellung vermittelt er gerade vehement – gemeinsam mit seinen Mitätern im Vanguard-Team – dem jungen und „dem jung gebliebenen“ Leser. Da der Held Perry Rhodan Jahrtausende – natürlich auf völlig *demokratischer* Basis – an der Spitze der verschiedenen Imperien die Geschicke der Menschheit lenkt, sagt sich der treue Rhodan-Fan: Warum soll ich eigentlich zu irgendeiner Wahl gehen? Der Großadministrator (oder wie der Typ an der Spitze irgendeiner Regierung in der Bundesrepublik Deutschland titelmäßig auch heißen mag) ist ja sowieso von ES für die nächsten tausend Jahre vorbestimmt. Da bleib ich doch gleich zu Hause – und lese lieber einen Roman aus der Perry-Rhodan-Redaktion.

Es bleibt festzuhalten, dass nicht nur im Heute jedes Schreibwerk eines deutschen Vielschreibers ein grandioses ist. Nein, auch schon im Gestern gab es sie, die romanhaften Meisterkracher und spitzklassigen Erstwerke. Nur – und dies sei auch gesagt, früher, ja früher stimmte dies auch hin und wieder.

Äußerst gut hat auch der jetzige 2. Vorsitzende des Science Fiction Club Deutschland e. V. aus den Zukunftsromanen des hier zu belobigenden Verlages gelernt bzw. von seinem zusammengelegten Rechtsnachfolger. Wird doch von Karl Herbert Scheer in *Revolte der Toten* (Utopia-Bestseller – 1976) beschrieben wie der Protagonist, bevor er seinem Gegenspieler den Garaus machen kann, zuerst einmal die Helfershelfer des Bösen unschädlich macht. So rühmt sich auch Arno Behrend, endlich aus dem SFCD e. V. die Politik verbannt zu haben. Gut, er sagt Politik, meint aber „kritisches Hinterfragen“. Denn ein solches würde seine Führung des SFCD e. V. nach Gutsherren-Art doch sehr in Frage stellen. Und die um ihn gescharten Berufs-Fans sind der gleichen Meinung. Mit Berufs-Fans meine ich hier jetzt nicht jene Mitmenschen, die aus ihrem Hobby einen Beruf gemacht haben. Ich denke hier an Helmuth W. Mommers, Ernst Vlcek, Hubert Strauß, Horst Pukallus und Ronald (ohne M.) Hahn – um nur einige zu nennen. Bei Walter Ernsting liegt das Ganze wohl etwas anders. Er hat seinen Beruf *auch* zum Hobby gemacht. Nein, Berufs-Fans sind jene, die über das Stadium ei-

nes Vereins-Funktionärs nie hinausgekommen sind. Und ihre Taten sind gar fürchterlich.

Arno Behrend betrachtet den SFCD e. V. mehr als sein Eigentum, so als Privat zoo. Beweis: Auf die scherzhafte Bemerkung, dass es doch angezeigt sei, dass jene das Ruder innerhalb des Vereins wieder übernehmen sollten, die schon vor langer Zeit die Geschicke des Clubs lenkten, gab Klein-Arno ernsthaft zur Antwort: *Das können die jederzeit machen. Nur müssen sie meine Projekte weiterführen.* Die Betonung liegt auf „meine“. Zu diesen Projekten gehört zurzeit vor allem der „Curt-Siodmak-Preis“.

So wurde diese Preisverleihung in ANDROMEDA-Nachrichten auch phrasenreich angekündigt. Schrieb doch der zweite Vorsitzende des SFCD e. V. diese ergreifende Worte: *Liebe Mitglieder, rechtzeitig zum zweihundertsten Erscheinen der AN kann Euer Vorstand mit einem neuen Projekt aufwarten: dem Preis des SFCD für Film- und Fernsehproduktionen (...) Von Anfang an war uns klar: Wir wollen Euch in diese Sache einbeziehen. Anders als bei dem recht großen Literatur-Angebot, das nur unter großem Zeitaufwand gewürdigt werden kann, haben die allermeisten Fans beim Thema Film und Fernsehen einen Überblick und eine Meinung. Warum also nicht eine möglichst breite Abstimmung durchführen und Euch damit mehr Spaß an der Sache zuteil werden lassen? Ich bin sicher, dass die Bekanntgabe auf dem Lycon eine etwas spannendere Sache ist, wenn man wissen will, ob die Mehrheit so abgestimmt, wie man selbst. Über die Website www.Curt-Siodmak-Preis.de können übrigens auch Nichtmitglieder an der Abstimmung teilnehmen (...) Soll ein Film- oder eine Serie den Sonderpreis für deutsche Produktionen erhalten? Ihr habt schon gesehen, dass wir das ganze internationale Angebot würdigen. Auf dem deutschen Sektor ist das Angebot wieder mal übersichtlich. Konkret handelt es sich um den auf Video erschienenen Film Vortex und die TV-Produktion Das Jesus-Video. Beide sind deshalb mit einem „D“ gekennzeichnet und fett gesetzt. Wenn einer von beiden Euch so gut gefallen hat, dass er einen Preis bekommen sollte, dann tragt den Titel auf dem Stimmzettel in das entsprechende Feld ein. WICHTIG! Wenn Ihr dagegen seid, dass einer von beiden den Preis bekommt, müsst Ihr unbedingt das Kästchen „keine Vergabe“ ankreuzen! Eine Verleihung mit zwei Ja-Stimmen und sonst nur Enthaltungen wäre wohl eher peinlich. Die Stimmzettel sind bis zum 31. 7. zu mir zu schicken (...) Bis zum Erscheinen dieser AN sollten unter www.Curt-Siodmak-Preis.de alle Informationen zum Projekt zu finden sein, einschließlich des Wahlzettels als PDF-Datei. Durch Links zu Filmkritiken im Netz könnt Ihr Euch außerdem über Filme informieren, die Ihr nicht gesehen habt.*

Woher nimmt eigentlich der Vorstand des SFCD e. V. diese Arroganz?. Das liebe Mitglied wird davon in Kenntnis gesetzt, dass sein Vorstand ihm ein neues Projekt vorstellt. In einem funktionierenden Verein darf der Vorstand wohl Projekte entwickeln, aber muss sie sich von den Mitgliedern genehmigen lassen. Aber solcherlei ficht den Mächtigen-Diktator im Science Fiction Club Deutschland in keinsten Weise an. Und großzügig wie er nun mal ist, lässt er das Mitglied auch etwas ankreuzen. Wählen ist nicht, ankreuzen ist wichtig. Und Nichtmitglieder dürfen auch über die Website abstimmen. Ich dachte, dies wäre ein Preis des Clubs – und somit nur von den Mitgliedern zu bewerten. Aber das ist Herrn Behrend offensichtlich zu wenig. Wenn man sonst nichts zu bieten hat, muss man zumindest seinen Größenwahn zur Schau stellen.

Das liebe Mitglied, so es denn keinen der Filme gesehen hat, kann ja – und darauf wird besonders hingewiesen – die Kritiken und Auslassungen Anderer hierüber im Internet lesen und sich dann ein Urteil bilden. Hier wird also gar nicht das Urteil des Abstimmenden erfragt, sondern die vorgedachte Meinung. So etwas stellt aber das liebe Mitglied auf die Stufe eines Volltrotzels, der Anleitung und Weisung braucht, um im Sinne des „Vorstandes“ zu entscheiden.

Gar lustig ist zu lesen, dass *bei dem großen Literatur-Angebot* der gemeine Fan überfordert ist, diese Flut des Gedruckten zu würdigen, da solches nur mit großem Zeitaufwand möglich ist. Man gestatte mir, dass ich laut lache. Es ist doch nicht die Würdigung, die zeitaufwändig ist, sondern das Lesen ist's doch vielmehr, das Mühe macht. Aber solche Feinheiten der deutschen Sprache sind dem Wortkünstler (Schriftsteller zu sagen, wäre wohl übertrieben) Arno Behrend fremd.

Das Angekreuzte sollte ja bis zum 31. Juli 2003 bei Herrn Behrend in Wuppertal auf dem Tisch liegen. Peinlich nur, dass ANDROMEDA-Nachrichten 200 bei den meisten Mitgliedern zu einem späteren Zeitpunkt im Briefkasten lag. Und die Zeitmaschinen sind ja seit Paul van Herck verboten (siehe *Framstag Sam* – Wilhelm Heyne Verlag, München – 1981).

Und wenn nun angekreuzt wurde, die Kreuzchen ausgewertet sind, wird dann Steven Spielberg oder sonst eine Hollywood-Größe in einem maroden Jugendheim die dolle Urkunde – mehr gibt ja wohl nicht – in Empfang nehmen müssen.

Den Clou des Ganzen hat sich seine Gnaden Arno in seinem Aufruf bis zum Schluss aufbewahrt. Heißt doch die letzte Zeile dieses Dekrets: *Wir wünschen viel Spaß und eine glückliche Hand bei der Abstimmung. Arno Behrend 2. Vorsitzender.* So etwas nennt man wohl Plural Majestatis.

Frau Birgit Fischer, die unter Arno Behrend 1. Vorsitzende sein darf, steht ihrem Vorgesetzten in nichts nach. So schreibt sie an die lieben Mitglieder unter anderem: (...) *Wenn alles gut geht, dann werdet Ihr mit AN 200 auch noch ein Schmankerl vom EDFC zu Walter Ernsting erhalten. Falls dies wider Erwarten nicht geklappt hat, dann gibt's das Ding leider erst mit der nächsten Ausgabe (...)* Das Gästebuch von WE wird also auf den Status eines Dings reduziert. Gut, Bifi wird mit den wenigsten Namen in diesem Buch etwas anfangen können, denn das Geschichtsbewusstsein des SFCD'lers von heute ist auch nicht besser als das eines Prolos an unseren Gymnasien.

Auch hier wird das liebe Mitglied verarscht. Heißt es doch einige Zeilen später: *Da das für dieses Jahr ebenfalls geplante Andro über Wolfgang Jeschke (Leben und Werk) eine Doppelnummer wird, muss sie aus finanziellen Gründen auf Anfang nächsten Jahres verschoben werden.* Dann wird dem Mitglied aufgezählt, was es in diesem Jahr schon alles bekommen hat. Nur kein ANDROMEDA. Das letzte gab's im März 2002. Dafür gab es aber reichlich Unbestelltes. Barbara Slawig's *Flugverbot*, *Der Ernstkontakt – Stories und Bilder aus dem Perry-Rhodan-Wettbewerb*, das angesprochen *Gästebuch von Walter Ernsting* und die beiden „Biographien“ über Clark Darlton und Karl Herbert Scheer. Und dann fragt sich das liebe Mitglied: „Was soll ich damit?“ Es soll ja vorkommen, dass das eine oder andere Werk nun nicht die begeisternde Zustimmung findet, die der Vorstand in seiner dummbürigen Art meint, ausmachen zu können. Vom Mitglied geordert sind aber ANDROMEDA und ANDRO-Nachrichten.

Dass das Wort „Biographien“ von mir in diese Gänsefüßchen gesetzt wurde, ward mit Bedacht getan. Denn beide Werke lassen die genaue Recherche des Autors (Heiko Langhans) vermissen. Es sind lediglich die verklärten Erinnerungen des Walter Ernsting (Clark Darlton) und das Wissen von Heidrun über Karl Herbert Scheer verarbeitet worden. Was ja als Grundlage zum Schreiben einer Biographie wohl nicht ganz unrichtig ist. Eigenes Forschen stand nicht zur Debatte. Ganz einfach kann man dies an den Schilderungen der inner- und außerclublichen Opposition festmachen. Hierzu sei angemerkt, dass Ende der 60er und Anfang der 70er Jahre des vergangenen Jahrhunderts die politische Diskussion auch in den SFCD e. V. hinein getragen wurde. Linke Opposition stand gegen das rechte Establishment. Nach Walter Ernsting's Schilderung ward der Wortführer klar ausgemacht, Horst Pukallus. Gut, Horst Pukallus gehörte zum Kreis der Oppositionellen. Aber Wortführer waren andere. Alpers, Stuby, Berghaus und Schwagenscheidt seien hier einmal genannt. Es waren hauptsächlich jene Fans, die sich um die Science Fiction Times

geschart hatten und auch später die AST (Arbeitskreis spekulative Thematik) gründeten.

In der Scheer-Biographie werden diesem Kreis nur wenige Zeilen gewidmet, obwohl gerade von der AST und den Machern der SFT Perry Rhodan als faschistoid geißelt wurde. (Faschismus = Bezeichnung für extrem nationalistische, nach dem Führerprinzip organisierte antiliberalen Bewegungen und Herrschaftssysteme). Mehr als getan, kann man aber auch in einem Buch, das just von der Perry-Rhodan-Redaktion betreut wurde, nicht schreiben. Denn ein Mehr hätte ja auch nach Namen gerufen. Und dann wären wahrscheinlich Namen wie Uwe Anton oder auch Rainer Zubeil (das ist Thomas Ziegler) gefallen. Uwe Anton kämpfte ja in erster Reihe als Redakteur der SF-Nachrichten, deren Herausgeber mit AST firmierte

Dies einmal zu diesen beiden Werken. Auch sonst sind diese ANDRO-Nachrichten ein Hort ausgelassener Fröhlichkeit. So wird auf die Mitgliederversammlung am 06.09.2003 hingewiesen. Soweit, so nicht gut. Hartnäckig hält sich das Gerücht, dass der als SFCD-Con gemeldet Ly-Con unter Umständen gar nicht stattfindet - mangels Masse, sprich eine zu geringe Zahl von Anmeldungen. Mit einer solchen Botschaft konfrontiert, gab der 2. Vorsitzende freundlich lächelnd zu Antwort: *Gut, dann machen wir die Mitgliederversammlung auf einem anderen Con!* Also ein SFCD-Con ist gar kein Con des SFCD. So kann sich wohl jeder sich des Kürzels SFCD bemächtigen.

Und ein ganz dolles Preisrätsel gibt es zur Feier der 200. Ausgabe zu lösen, mit ganz, ganz, gaaanz dollen Preisen. Das Lösungswort hat man vorsichtshalber schon mal zwei Seiten vor dem Rätsel abgedruckt. Warum, so frage ich mich, warum kommt niemand des Vorstandes diesem Ruf nach.

Auf andere Cons wird natürlich auch hingewiesen. So auf den TorCon 3, die 61. Science Fiction Word Convention und auf Interaction, die 63. Science Fiction Word Convention. Und *Word* ist hier beileibe kein Tippfehler. Nein, das bedeutet nur, dass auf diesen Cons versucht werden soll, dass auch die Con-Besucher mal was sagen dürfen. Diese Behauptung kann ich damit untermauern, dass seit mindestens Ausgabe 197 von ANDRO-Nachrichten von Word-Cons gefaselt wird.

Und in diesem Zusammenhang ist so einiges zu bemängeln. Im Jahre 2005 feiert der SFCD sein 50-jähriges Jubiläum. Es hätte diesem „größten“ deutschen SF-Club sehr gut zu Gesicht gestanden, sich um einen „Word-Con“ zu bemühen. Stattdessen findet der in der Zeit vom 04. bis 08. August 2005 in Glasgow statt. Der deutsche Ädschend (wir soll-

ten uns die Schreibweise der Synchron-Sprecher des deutschen Films und Fernsehens zu Eigen machen) für diese Veranstaltung heißt übrigens Thomas Recktenwald, führendes Mitglied im SFCD und noch Chefredakteur von ANDRO-Nachrichten.

Herr Recktenwald hat eine sehr eigenartige Ansicht über die Ausübung eines Ehrenamtes. Schreibt er doch als Entschuldigung für's (mal wieder) verspätete Erscheinen von ANDRO-Nachrichten: *Es klingt paradox, aber die Verzögerung dieser Ausgabe ist zum Teil auf die vielen Feiertage zurückzuführen (...)* Bitte? Warum kommen die ANDRO-Nachrichten später? Weil es in Deutschland zu viele Feiertage gibt? Es sei Herrn Recktenwald ins Stammbuch geschrieben – die Vorstandsmitglieder dürfen dies auch lesen: Ein Ehrenamt – und dies ist nun mal der Begriff für solche Tätigkeiten – ist immer mit Aufwand von Zeit und auch Geld verbunden. Zeit, in der man dem privaten Vergnügen entsagen muss. Aber solcherlei Ansinnen werden unsere Vereinsfunktionäre weit von sich weisen. Sie haben ein Amt – und das ist wichtig!

Gar lustig wird's, wenn die Herren Behrend und Thiery unisono gegen EDM schießen. Schon allein die Vergabe des Cons in diesem Jahr nach Lübeck sei ja ein Fehler gewesen. Und dann noch einem Eckhard D. Marwitz die Ausrichtung des Cons anzuvertrauen, wäre ein noch größerer Fehler. Und diese Vergabe hat wohl der große oder auch der kleine Ghu herbeigeführt. Der Vorstand des SFCD ist ja so was von unschuldig. Das mag ja ganz fein richtig sein, denn Verantwortung, Verantwortung ist ein Wort, das sie wohl gar nicht kennen und so auch nicht wissen können, was

es bedeutet. Auch wird bemängelt, dass EDM als Con-Beitrag die horrende Summe von 30.- EUR fordert. Dagegen sind ja die 40.- EUR (und dieser Preis gilt nur bis zum 31. Dezember 2003) für den Palatine Con 2004 direkt geschenkt. Wegen der Begrifflichkeit „Jahrescon den Science Fiction Club Deutschland e. V.“ sollte man beim Vorsitzenden des Organisations-Komitees, Herrn Thomas Recktenwald eruieren.

Aber ganz abgesehen davon, ANDRO-Nachrichten 200 hat auf den letzten Seiten noch einen ganz starken Brüller parat. Da wird die neue „Kultserie“ *Maddax* doch tatsächlich unter *Perry Rhodan* geführt. Aber heiß, da wird sich die Verlagsgruppe Lübbe aber ganz doll freuen.

Schwachsinn, deine gelehrigsten Schüler sitzen im Vorstand des SFCD e. V.

Fritzwilli Braun

Anmerkung der Redaktion. Fritzwilli Braun versicherte, dass seine Freunde das Thema SFCD noch einmal aufgreifen werden. Er selbst hätte es nur ganz kurz streifen können.

Dieser Artikel wurde vom SFCD e. V. nicht mit dem Clubsiegel ausgezeichnet.



CON-TERMINE

aktualisiert: 22.07.2003

05.09. - 07.09.2003

LyCon / SFCD-Con

im Jugend- und Kulturzentrum „Röhre“ in Lübeck (Nähe Untertrave). Kontakt: Heinrich Arenz, Burgstraße 33, 60316 Frankfurt, eMail hra.hanse@heinrich-arenz.de oder bei Eckhard D. Marwitz unter edm@lynet.de,

12.09.-14.09.2003

23. Wetzlarer Tage der Phantastik
Literarische Tagung der Phantastischen Bibliothek Wetzlar, Friedrich Ebert Platz 3, 35573 Wetzlar; email: phbiblwz@wetzlar.de

11.10.2003

BuchmesseCon

im Bürgersaal in Dreieich-Buchsschlag (nähe Frankfurt. Kontakt: Roger

Murmann, Wilhelm-Leuschner-Straße 17, 64859 Eppertshausen, Telefon 06071/38718, eMail streffda@gmx.de; Homepage: <http://www.buchmessecon.de>

24. - 27.10.2003

HanseCon 19

in Lübeck, CVJM-Haus, Gr. Petersgrube 13 (Obertrave)
Kontakt: Eckh. D. Marwitz, EMail: edm@lynet.de

HomePage: members.aol.com/sfcl

20.08. - 22.08.2004

PalatineCon / SFCD-Con

im Saalbau, Neustadt an der Weinstraße. Ehrengäste sind Rainer Erler, Marcus Hammerschmitt, Leigh Kennedy und Christopher Priest, Künstlerehrgast ist Franz H. Miklis. Kontakt: Thomas Recktenwald, Am Kurpark 7a, 79853 Lenzkirch, eMail info@palatinecon.de oder unter <http://www.palatinecon.de>

Impressum

Fandom Observer 171 • September 2003

Verlag: Editorship S&M

Herausgeber: Martin Kempf, Märkerstr. 27, 63755 Alzenau, MK170866@t-online.de

Chefredakteurin: Doris Driebler, Zeisigweg 24, 40468 Düsseldorf, Doris@twilightbooks.de

Redaktion:

Fanzines: Kurt S.Denkena, Postfach 760 318, 28733 Bremen, IKUB-ksdenkena@t-online.de

Film: Thomas Vohl, Alte Schanze 69, 47057 Duisburg, TomVohl@t-online.de

Horror: Andreas Nordiek, Ernst-Limmer-Str. 11, 26131 Oldenburg, andreas.nordiek@nwn.de

Hörspiel: Mark Engler, Geibelstr. 17, 63450 Hanau, markengler@t-online.de

Comic: Olaf Funke, Naupliastr. 7, 81547 München, olaf.funke@sf-fan.de

Rezensionsmaterial an den zuständigen Redakteur schicken.

MitarbeiterInnen dieser Ausgabe:

Dieter Braeg, Fritzwilli Braun, Kurt S. Denkena (ksd), Mark Engler, Peter Herfurth-Jesse, Andreas Nordiek (anno), Thomas Vohl (TOM)

Für den Inhalt namentlich gekennzeichnete Beiträge übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Satz/Gestaltung/Silb-ent-rennfehler:

Michael Grüning – www.twilightbooks.de

Anzeigenverwaltung: Martin Kempf; es gilt die Anzeigenpreisliste 2/94

Druck: Stefan Schaper, Braunschweig

Bezugspreis: EUR 1,80 (incl. Porto),
Abonnement (12 Ausgaben) EUR 21,60,
Auslandspreis bitte anfragen.

Abobestellungen: Konto 240 639 385,
Sparkasse Alzenau, BLZ 795 500 00 ltd auf
Martin Kempf

Einzelbestellung/Aboverwaltung: Martin Kempf; Einzel-exemplare müssen vor Erscheinen bestellt werden.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte besteht kein Anspruch auf Belegexemplare.

Redaktionsanschrift für Observer Nr. 172:

Olaf Funke, Naupliastr. 7, 81547 München, olaf.funke@sf-fan.de

Redaktionsschluß:

jeweils der 15. des Vormonats

